

Arbeitsamt der DG



Tätigkeitsbericht 2015



Inhalt

1. Einleitung	2
2. Der Arbeitsmarkt 2015	4
2.1. Arbeitslosigkeit	4
2.2. Unterbeschäftigung - Leistungsempfänger des LfA - ABM	7
2.3. Beschäftigung	10
Bevölkerungsentwicklung.....	10
Arbeitnehmer/innen	10
Selbständige.....	11
Pendler/innen	11
3. Struktur & Allgemeines	13
3.1. Struktur des Arbeitsamtes	13
3.2. Verwaltungsrat des Arbeitsamtes	14
3.3. Personal des Arbeitsamtes	15
3.4. Haushalt des Arbeitsamtes	16
3.5. Beschäftigungspolitische Entwicklungen 2015	16
3.6. Nationale und internationale Zusammenarbeit	18
4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes	21
4.1. Einleitung	21
4.2. Betreuung und Vermittlung	21
Eintragung und Erstinformation.....	21
Arbeitsberatung und Betreuung	22
Zielgruppenbetreuung	26
Stellenvermittlung.....	31
Betriebliche Trainingsmaßnahmen	33
Unternehmensservice	34
4.3. Qualifizierung	37
Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes	37
Externe Qualifizierungsmaßnahmen.....	41
4.4. Berufsorientierung	44
Berufsinformation	44
Berufs- und Ausbildungsberatung.....	45
Psychologische und medizinische Dienstleistungen.....	46
Bewerbung & Coaching	46
Selbstinformationsdienstleistungen.....	47
4.5. Informationsdienstleistungen	47
Internetseite www.adg.be und Jobportal.....	47
Arbeitsmarktinformation	48
5. Anlage	50

1. Einleitung

Die Arbeitslosenzahl in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist im Jahr 2015 nach drei Jahren des Anstiegs endlich wieder gesunken (-5,2%) und belief sich im Jahresdurchschnitt auf 2.812 Personen. Dies bedeutet einen Rückgang um durchschnittlich 156 Personen. Die Arbeitslosenquote sank von 8,8% im Vorjahr auf 8,4% im Schnitt 2015. Damit war die Entwicklung in der DG sogar etwas besser als in der Wallonie (-4,6%) und in Flandern (-0,2%). Lediglich in Brüssel ist die Arbeitslosenzahl noch stärker zurückgegangen (-6,4%).

Nach wie vor ist die Arbeitslosenquote im Süden der Gemeinschaft mit 4,6% weniger als halb so hoch wie im Norden der DG (10,9%). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war stärker bei den Frauen als bei den Männern, so dass ihr Anteil nun genau bei 50% liegt. Die Arbeitslosenrate der Frauen ist mit 9,1% allerdings weiterhin höher als die Arbeitslosenrate der Männer (7,7%).

Die allgemeine demografische Entwicklung ist auch in der Struktur der Arbeitslosigkeit zu erkennen: Genau ein Drittel der Arbeitslosen in der DG ist inzwischen älter als 50 Jahre. Der Anstieg bei den älteren Arbeitslosen ist nochmals dadurch verstärkt worden, dass 2013 die gesetzliche Altersgrenze für eine Freistellung von der Arbeitsuche von 58 auf 60 Jahre angehoben worden ist. Ab 2016 gilt sogar die prinzipielle Verfügbarkeit bis 65 Jahre. Damit einher geht leider auch ein weiterer Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit über 2 Jahre hinaus, da gerade die älteren Arbeitslosen große Gefahr laufen, langfristig in Arbeitslosigkeit zu verbleiben. Von der verbesserten Konjunktur profitierten 2015 hingegen alle anderen Altersgruppen bis 50 Jahre.

Auch der Stellenmarkt hat sich 2015 weiter positiv entwickelt, nachdem schon im Vorjahr eine deutliche Steigerung stattgefunden hatte. Die Zahl der dem Arbeitsamt gemeldeten offenen Stellen ist mit 1.101 nochmals gestiegen (+9% im Vergleich zum Vorjahr). Lässt man die ABM-Stellen außen vor, so ist die Zahl der Stellen aus dem normalen Wirtschaftskreis im Vergleich zum Vorjahr um 11% gestiegen. Auch belgienweit ist die Zahl der den öffentlichen Arbeitsverwaltungen mitgeteilten offenen Stellen gestiegen, lediglich in der Wallonie liegt ein kleiner Rückgang vor.

Im Rahmen der verpflichtenden Betreuung der Arbeitsuchenden wurden 2015 rund 3.460 Personen vom Arbeitsamt zwecks Abschluss eines individuellen Begleitplans kontaktiert (davon waren 48% jünger als 30 Jahre, jeweils 23% in den Altersgruppen 30-40 Jahre und 40-50 Jahre und 6% älter als 50). Das sind rund 6% weniger als im Vorjahr, da proportional mehr Personen bereits vor dem Ersttermin ausgetragen waren. Dies kann zum einen an der besseren Arbeitsmarktlage liegen, kann aber teilweise auch daran liegen, dass durch das neue Integrationskonzept der Erstberatungstermin für die arbeitsmarktnahen Kunden bewusst nach hinten verschoben wurde, um den steigenden Betreuungszahlen besser Herr zu werden.

Der Erfolg der Betreuung misst sich daran, dass 65% der seit 2004 beendeten Begleitverträge aufgrund von Arbeitsaufnahmen beendet werden konnten. In den beiden letzten Jahren ist diese Quote allerdings deutlich gesunken (auf 61% im Vorjahr und 58% in diesem Jahr), was wiederum zu Besorgnis Anlass geben sollte. Allerdings sind statistische Effekte aufgrund der Verstärkung der Kontrollen der Arbeitsuchenden nicht ganz unschuldig an der Entwicklung: zum einen werden die Personen seit 2014 früher als betreuungspflichtig ermittelt, zum Teil aber auch wieder früher ausgetragen.

Neu ist das spezifische Beratungs- und Begleitangebot für die sogenannten „PMS-Kunden“, d.h. Personen mit psychischen, medizinischen und/oder sozialen Problemen, die eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt kurzfristig unmöglich machen. Da diese Gruppe der Arbeitssuchenden immer größer wird, galt es ein entsprechendes Konzept zu entwickeln und zu erproben. Allerdings fehlt es immer noch an externen Hilfeangeboten, um den Personen aus ihren Problemen heraus zu helfen.

Das Ausbildungsangebot des Arbeitsamtes, d.h. die Berufsbildungszentren für Büroberufe, für das Baufach und für Reinigungstechniken, wurde im Jahr 2015 von knapp 400 Teilnehmer/-innen (Arbeitslose und Beschäftigte) in Anspruch genommen. Während das Bauzentrum auf-

grund von Personalmangel notgedrungen zurückschrauben musste, wurde in der Büroausbildung 2015 als neues Projekt eine Übungsfirma eingeführt.

Bei den qualifizierenden Ausbildungen externer Träger (FOREM-Ausbildungen, Sprachkurse, Abitur im zweiten Bildungsweg, Familien- und Seniorenhelfer, Krankenpflege, ...) waren 2015 knapp 470 Teilnehmer zu verzeichnen. Weitere 200 schwer vermittelbare Personen wurden im Rahmen von Integrations- und Vorschaltmaßnahmen betreut, mit dem Ziel, sie sozial zu stabilisieren und wieder näher an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Über die Maßnahme „Individuelle Berufsausbildung im Unternehmen“ (IBU) konnten 2015 weitere 122 Personen unternehmensnah ausgebildet und zumeist auch auf dem Arbeitsmarkt integriert werden.

Im Bereich der Berufsberatung und -orientierung haben in diesem Jahr mehrere Personalwechsel stattgefunden, so dass die Dienstleistungen zum Teil überdacht und neu strukturiert werden mussten. Der Fachbereich investiert zunehmend in internetbasierte Dienstleistungen, doch auch die klassische Beratung hat nach wie vor eine große Bedeutung und konnte im Bereich der psychologischen Beratung sogar verstärkt werden.

Das beherrschende Thema, v.a. im zweiten Halbjahr 2015, war natürlich die sechste Staatsreform und damit verbunden die Vorbereitung auf die Übernahme zusätzlicher Befugnisse im Bereich Beschäftigung durch die DG und das Arbeitsamt. Drei Zuständigkeiten konnten zum 1. Januar 2016 operationell vom Arbeitsamt übernommen werden, und zwar die Kontrolle des Suchverhaltens und Sanktionierung der Arbeitslosen, die Erteilung von Freistellungen für Ausbildungen und die Lokalen Beschäftigungsagenturen. In all diesen Bereichen galt es zahllose Vorkehrungen zu treffen, um zumindest für die betroffenen Bürger einen reibungslosen Übergang vom ONEM zum ADG zu schaffen. Heute können wir mit Zufriedenheit feststellen, dass dieser Übergang dank des Einsatzes vieler Personen, innerhalb und außerhalb des Arbeitsamtes, fast reibungslos bewältigt worden ist. Auch wenn noch einiges an Abläufen und Instrumenten im Hintergrund optimiert und verfeinert werden muss, so dürfte der Bürger doch nur wenig davon mitbekommen haben. Und das ist sicherlich keine schlechte Basis für die kommenden Jahre, in denen dann die Verbesserung und Anpassung der Instrumente an die Gegebenheiten der DG in Angriff genommen wird.

Patrick THEVISSSEN
Präsident des Verwaltungsrates

Robert NELLES
Geschäftsführender Direktor



2. Der Arbeitsmarkt 2015

2.1. Arbeitslosigkeit

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Jahresschnitt 2015 rund 2.812 arbeitslose Arbeitsuchende (=Vollarbeitslose) gemeldet (Schnitt 2014: 2.967 Personen). Dabei handelt es sich um Personen, die ohne Beschäftigung sind, dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen und aktiv eine Beschäftigung suchen. Davon erheben 75% Anspruch auf Arbeitslosengeld, die übrigen sind Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Anspruch auf Entschädigung haben.

Vollarbeitslose DG - Schnitt 2015	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Vollarbeitslose	1.407	1.405	2.812	100%
Geschlechteranteil in %	50%	50%	100%	
davon: Arbeitsuchende Anwärter auf AL-Geld	1.066	1.036	2.102	74,8%
Schulabgänger in Berufseingliederungszeit	126	116	242	8,6%
Über ein ÖSHZ eingetragen	149	145	294	10,5%
Freiwillig eingetragene Arbeitslose	47	95	142	5,0%

Die **Arbeitslosenrate** (Anteil der Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung, Stand 2014) in der DG belief sich auf 8,4% und ist damit leicht gesunken (Vorjahr 8,8%). Die Zahl der Arbeitslosen in der DG ist im Jahresdurchschnitt um 156 Personen zurückgegangen und somit konnte nach 3 Jahren kontinuierlichen Anstiegs jetzt endlich wieder eine Kehrtwende in der Entwicklung beobachtet werden.

Mehr als drei Viertel der Arbeitslosen wohnen im Kanton Eupen, wo die Arbeitslosigkeit mit 10,9% weiterhin mehr als doppelt so hoch ist wie im Kanton St.Vith (4,6%). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit 2015 betraf beide Kantone (St.Vith -41 Personen, Eupen -115 Personen).

Die Zahl der der Arbeitslosen verteilt sich zu gleichen Teilen auf Männer und Frauen. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen ist in den letzten 20 Jahren fast kontinuierlich gesunken (zu Erinnerung: 1995 lag der Frauenanteil bei 62%, 2005 bei 57%) und erreicht nun erstmals Parität. Dies liegt v.a. daran, dass die Zahl der arbeitslosen Männer in der DG im letzten Jahrzehnt, das von mehreren Konjunkturerinbrüchen geprägt war, deutlich stärker gestiegen ist als diejenige der Frauen. Auch in den anderen Regionen ist die Zahl der arbeitslosen Frauen 2015 stärker gesunken als diejenige der Männer. Insgesamt liegt der Frauenanteil an den Arbeitslosen im Landesschnitt bei 47,1% und damit nun schon seit mehreren Jahren unter der 50%-Marke. Die Arbeitslosenrate der Frauen in der DG liegt aber mit 9,2% noch deutlich über derjenigen der Männer (7,5%).

Vollarbeitslose nach Kanton	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Kanton Eupen	1.092	1.083	2.175	77%
Kanton St.Vith	315	322	637	23%
DG Gesamt	1.407	1.405	2.812	100%
	50%	50%	100%	

Die Aufgliederung der Arbeitslosen nach **Altersgruppen** zeigt, dass 33% der Arbeitslosen älter als 50 Jahre ist. Ein Vergleich mit dem Jahr 2001, als die Arbeitslosigkeit in der DG ihren bisherigen Tiefststand erreichte, zeigt, dass der seitdem erfolgte Anstieg der Arbeitslosigkeit ganz besonders die über 50-jährigen betrifft. Ihre Zahl hat sich innerhalb dieser 14 Jahre mehr als vervierfacht.

Vollarbeitslose nach Alter	2001		2015		Entwicklung 2001-15
	Zahl	Anteil in %	Zahl	Anteil in %	
<25 Jahre	305	21%	527	19%	+73%
25 - 30 Jahre	168	11%	298	11%	+77%
30 bis 40 Jahre	434	30%	525	19%	+21%
40 bis 50 Jahre	377	26%	526	19%	+40%
> 50 Jahre	178	12%	937	33%	+426%
DG Gesamt	1.462	100%	2.812	100%	+92%

Dies ist zum einen auf die Anhebung der Altersgrenze für die Freistellung von der Arbeitsuche aus Altersgründen zurückzuführen (ab 2002 auf 58 Jahre, ab 2013 auf 60 Jahre und seit 2015 ist diese Freistellung im

Prinzip ganz abgeschafft worden) und zum anderen auch auf die demografische Verschiebung innerhalb der Erwerbsbevölkerung: die Zahl der 50-64-jährigen Erwerbspersonen insgesamt (aktive Bevölkerung) in der DG ist zwischen 2003 und 2014 ebenfalls um 68% gestiegen. Der Anteil der über 50-jährigen an den Vollarbeitslosen ist seit 2001 von 12% auf 33% gestiegen, während der Anteil der Jugendlichen mit 19% leicht gesunken ist. In absoluter Zahl ist jedoch auch die Jugendarbeitslosigkeit um rund 220 Personen angestiegen.

Im Vergleich zum Vorjahr betrifft der Anstieg der Arbeitslosenzahl sogar ausschließlich die über 50-jährigen; in allen anderen Altersgruppen ist ein Rückgang festzustellen.

Arbeitslosenrate pro Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamt
< 25 Jahre	12,5%	16,0%	14,0%
25 - 49 Jahre	6,7%	7,2%	7,0%
50 - 64 Jahre	7,7%	10,5%	8,9%
DG Gesamt	7,7%	9,1%	8,4%

Betrachtet man die Arbeitslosenrate pro Altersgruppe (d.h. das Verhältnis zur aktiven Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe, Stand 2014), stellt man fest, dass die Jugendarbeitslosenquote mit 14,0% deutlich höher ist als in den anderen beiden Altersgruppen. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie allerdings

leicht gesunken, und damit zum ersten Mal seit 2011 wieder rückläufig. Längerfristig gesehen hat die stärkste Entwicklung bei den über 50-jährigen stattgefunden, wo die Arbeitslosenrate 2003 noch nur bei 3,8% gelegen hat und heute bei knapp unter 9% liegt. Die Jugendarbeitslosenquote ist dagegen seit Jahren relativ stabil geblieben. 2015 ist auch zum ersten Mal seit 2008 die Arbeitslosigkeit in der Gruppe der 25-49-jährigen spürbar zurückgegangen.

Die Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen sind in der DG denjenigen in Flandern recht ähnlich, während in Brüssel und der Wallonie die Quoten in allen Altersgruppen, aber ganz besonders bei den Jugendlichen, bedeutend höher sind.

Gut 34% der Arbeitslosen waren im Schnitt weniger als 6 Monate arbeitslos und zählen damit zu den Kurzzeitarbeitslosen. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (über 1 Jahr arbeitslos) ist 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 2% gesunken. Allerdings ist darunter die Zahl der Personen, die seit mehr als 5 Jahren arbeitslos sind, weiter gestiegen und mit 426 Personen so hoch wie nie zuvor. Anzahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (49%) liegen weiterhin deutlich höher als diejenigen der Kurzzeitarbeitslosen. Zum Vergleich: im Jahr 2001 war die Verteilung umgekehrt, d.h. 46% Kurzzeitarbeitslose und 37% Langzeitarbeitslose.

Die Struktur der Arbeitslosigkeit in der DG bleibt weiterhin insgesamt vergleichbar mit derjenigen in Flandern. So beträgt der Anteil der Personen, die weniger als 6 Monate lang arbeitslos sind, in Flandern 36%, in Wallonien hingegen nur 28%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mindestens 1 Jahr lang arbeitslos) beläuft sich in der DG auf 49%, in Flandern auf 46% und in der Wallonie auf 57%.

Vollarbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	in %
< 6 Monate	471	499	970	34,5%
6-12 Monate	237	217	454	16,1%
1-2 Jahre	238	211	449	16,0%
2-5 Jahre	260	254	514	18,3%
> 5 Jahre	202	224	426	15,1%
DG Gesamt	1.407	1.403	2.812	100%

Der Anteil der unterqualifizierten Arbeitslosen (d.h. Personen, die höchstens über einen Primarschulabschluss oder die Mittlere Reife bzw. die 2. Stufe des Sekundarschulunterrichtes verfügen) beläuft sich in der DG auf rund 44%, im Vergleich zu 44% in Flandern und 47% in der Wallonie. Ihr Anteil an den Arbeitslosen ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Allerdings sind in der DG noch etwa 8% der Arbeitslosen in der Kategorie der sonstigen bzw. im Ausland erworbene Ausbildungen eingeordnet, die in der Wallonie und Flandern vernachlässigbar klein ist. Hierunter - meist handelt es sich um (Teil-) Ausbildungen im Sekundarschulbereich – dürfte ebenfalls noch ein gewisser Anteil an Unterqualifizierten zu finden sein.

Seit 2009 zählen mehr Personen mit Abiturabschluss zu den Arbeitslosen als Personen, die lediglich über einen Primarschulabschluss verfügen. Dies dürfte ein Ausdruck des allgemein angestiegenen (formalen) Bildungsniveaus in der Bevölkerung sein. Die Zahl der Arbeitslosen mit Abiturabschluss ist die Gruppe, die am stärksten angewachsen ist (um 46% seit dem Jahr 2008).

Vollarbeitslose nach Ausbildung	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %
Primarschule	319	230	550	19,5%
Sekund. Unterstufe	337	342	679	24,1%
Lehre	159	103	262	9,3%
Sekund. Oberstufe	323	441	764	27,2%
Hochschule / Uni	148	191	340	12,1%
Sonstige Ausb./Ausland	120	97	217	7,7%
Gesamt	1.407	1.405	2.812	100%

Bei den Berufsvorstellungen der Vollarbeitslosen stehen an erster Stelle die Arbeiter/Hilfsarbeiter (17%), Büroangestellte (12%) und Verkaufsberufe (12%), gefolgt von den Horeca- und Reinigungsberufen (7%) sowie mit 5% die Gesundheits- und Pflegeberufe.

Hier treten deutliche Unterschiede nach Geschlecht zutage: Bei den Männern sind 25% der Arbeitslosen mit Berufswunsch „Arbeiter/Hilfsarbeiter“ eingetragen und jeweils rund 8% als Büroangestellte, Fahrer oder in metallverarbeitenden Berufen. Bei den Frauen stehen an erster Stellen (mit 20%) die Verkäuferinnen, gefolgt von den Büro- (16%) und Horeca- und Reinigungsberufen (12%). Danach folgen die Gesundheits- und Pflegeberufe (10%) und Arbeiterin/Hilfsarbeiterin (8%).

Entwicklung

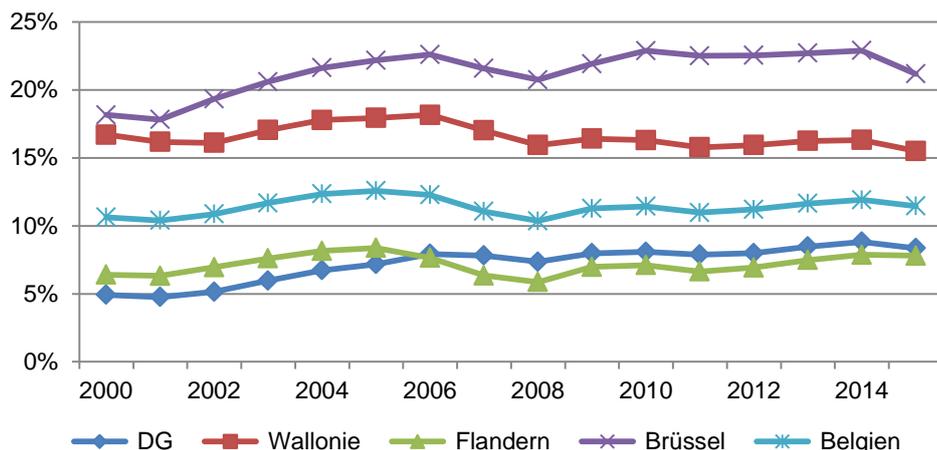
Nachdem die Arbeitslosigkeit 2001 ihren bisherigen Tiefststand in der DG erreicht hatte (1.462 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 4,8% im Jahresdurchschnitt), kletterte die Zahl der Arbeitslosen in der DG im Anschluss daran bis August 2006 auf fast 3.000 Personen. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs in den Jahren 2007 und 2008 sank die Zahl der Arbeitslosen wiederum um jeweils rund 4% in beiden Jahren.

Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt	Vgl. zu 1990	Vgl. zum Vorjahr
1990	562	1.286	1.849	0%	
1995	768	1.270	2.038	+10,3%	
2000	578	911	1.489	-19,5%	
2005	1.022	1.332	2.354	+27,3%	
2008	1.083	1.330	2.413	+30,6%	-4,3%
2009	1.293	1.350	2.644	+43,0%	+9,5%
2010	1.329	1.399	2.728	+47,5%	+3,2%
2011	1.272	1.406	2.678	+44,9%	-1,9%
2012	1.333	1.414	2.747	+48,6%	+2,6%
2013	1.424	1.452	2.876	+55,5%	+4,7%
2014	1.463	1.504	2.967	+60,5%	+3,2%
2015	1.407	1.405	2.812	+52,1%	-5,2%

Ab September 2008 kehrte sich die Tendenz jedoch im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise wieder um: die Arbeitslosenzahlen stiegen an und erreichten im Schnitt 2014 - nach einer vorübergehenden leichten Erholung im Jahr 2011 - einen neuen Höchststand. 2015 ist glücklicherweise wieder ein Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen. Infolgedessen sinkt die Arbeitslosenrate von 8,8% im Jahr 2014 wieder auf 8,4% im Jahr 2015.

Betrachtet man die Arbeitslosenzahl des Jahres 2008 als „Vor-Krisenniveau“, so liegt die Arbeitslosigkeit in der DG heute 17% höher als damals, in Brüssel 12% und in Flandern sogar 38% höher. Lediglich die Wallonie liegt mit einem leichten Minus von -1% fast auf dem gleichen - allerdings hohen - Niveau wie vor der Krise.

Entwicklung der Arbeitslosenrate seit 2000



In der Wallonie und Brüssel ist die Arbeitslosenzahl 2015 mit jeweils -4,6% bzw. -6,5% im Vergleich zu 2014 ähnlich stark gesunken wie in der DG (-5,2%). In Flandern ist sie hingegen kaum gesunken (-0,2%). Im landesweiten Durchschnitt liegt ein Rückgang um -3,2% vor.

Die Arbeitslosenrate in der DG ist im Schnitt 2015 allerdings weiterhin höher als in Flandern (7,8%), bleibt aber auch deutlich unter dem Niveau der Wallonie (ohne DG 15,5%) und der Region Brüssel-Hauptstadt (21,2%).

2.2. Unterbeschäftigung - Leistungsempfänger des LfA - ABM

Neben den Vollarbeitslosen kann man eine Reihe weiterer Personengruppen zum potentiellen Arbeitskräftereservoir einer Region zählen. Hierzu kann man sowohl die aus diversen Gründen von der Arbeitssuche freigestellten Personen als auch z.B. verschiedene Personengruppen mit einer (zeitweilig) reduzierten Aktivität zählen. Eine komplette Erfassung all dieser Personengruppen erweist sich als schwierig (nicht zuletzt wegen zahlreicher Überschneidungen mit Beschäftigungskategorien). Einige interessante Angaben werden allerdings vom LfA veröffentlicht und betreffen daher allerdings nur diejenigen Personen, die Zahlungen vom LfA (bzw. einer Zahlstelle) erhalten. Das LfA unterscheidet zwischen 3 Gruppen von Leistungsempfängern:

- Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose (arbeitsuchend oder nicht);
- Gruppe 2: Personen, die eine Arbeit, eine Ausbildung oder andere Aktivitäten mit einer Entschädigung des LfA kombinieren;
- Gruppe 3: Personen, die von einer Möglichkeit der Arbeitszeitreduzierung Gebrauch machen.

Nachfolgende Tabelle enthält die Angaben 2015 zu den in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaften Leistungsempfängern.

Anzahl monatliche Zahlungen DG	Durchschnitt 2015			Entw. zu 2014
	Frauen	Männer	Total	
Entschädigte Arbeitslose nach Vollzeitarbeit	722	942	1.665	-1,6%
Berufseingliederungsgeldempfänger	104	85	189	-31,3%
Entschädigte Arbeitslose nach freiw. Teilzeitarbeit	195	16	211	-3,1%
vollzeitige Frühpension ohne Freistellung	7	10	18	-18,2%
Freigestellt aus familiär-sozialen Gründen	19	0	19	-64,5%
Freigestellt aus Altersgründen	124	148	271	-19,7%
vollzeitige Frühpension mit Freistellung	71	309	380	-8,3%
Freigestellt nach freiw. Teilzeitarbeit	73	4	77	-19,9%
Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose	1.315	1.514	2.829	-9,0%
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	147	661	808	-3,6%
Kurzarbeiter	81	658	738	-3,1%
Tagesmütter	46	0	46	-4,6%
Sonstige	20	3	23	-14,3%

Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	281	66	347	-5,0%
Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	281	66	347	-5,0%
Aktivierungsmaßnahmen	287	403	690	+5,3%
Freigestellt wegen LBA-Arbeit	2	1	3	+5,7%
Aktivierung Jugendliche	0	2	2	-73,2%
Aktivierung Ältere	20	59	79	-10,2%
Aktivierung Studienaufnahme	109	116	225	+1,3%
Aktivierung Berufliche Ausbildung	29	65	94	-3,7%
Aktivierung Langzeitarbeitslose	127	160	287	+20,8%
Kinderbetreuungszuschlag	1	0	1	-45,5%
Gruppe 2: entschädigte Arbeitnehmer	715	1.129	1.844	-0,7%
Laufbahnunterbrechung vollzeit	41	6	47	-5,1%
Laufbahnunterbrechung teilzeit	274	74	348	+2,1%
Laufbahnunterbrechung Sonderformen	150	39	189	-4,8%
vollzeitiger Zeitkredit	42	2	44	-5,4%
Zeitkredit (Verkürzung Arbeitszeit)	291	230	521	+5,3%
Gruppe 3: Arbeitszeitgestaltung	797	352	1.149	+1,7%
Total	2.827	2.995	5.822	-4,5%

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das LfA erfasst pro Monat die Anzahl Auszahlungen, die in etwa mit der Anzahl Empfänger übereinstimmt. Demnach ist die Zahl der Leistungsempfänger insgesamt im Vergleich zu 2014 in der DG um 4,5% gesunken. Der Rückgang fällt etwas geringer aus als im Landesdurchschnitt.

- In der Gruppe 1 der entschädigten Arbeitslosen (arbeitsuchend oder nicht) war der Rückgang (-9%) in der DG nur etwas geringer als in den anderen Regionen (-9,9% im Landesschnitt). Den stärksten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr weist die Wallonie auf. Dabei ist der Rückgang weniger auf die entschädigten Arbeitslosen nach Vollzeitarbeit als vielmehr auf die Berufseingliederungsgeldempfänger (der Bezug wurde auf 3 Jahre begrenzt) und die Reduzierung der verschiedenen Arten der Freistellung zurückzuführen.
- In der Gruppe 2 (entschädigte Arbeitnehmer) war in allen Regionen ein deutlicher Rückgang bei den Kurzarbeitern zu beobachten, insbesondere bedingt durch den Rückgang bei der Kurzarbeit aus wirtschaftlichen Gründen, was auf eine verbesserte Konjunktur schließen lässt. In der DG fiel der Rückgang insgesamt nicht so stark aus, bedingt durch den deutlich härteren Winter als im Vorjahr und damit ein Anstieg bei der wetterbedingten Kurzarbeit. Die Zahl der Personen in Aktivierungsmaßnahmen war im Landesdurchschnitt leicht rückläufig (-0,3%), während in der DG ein Anstieg stattgefunden hat (+5,3%). Hier hat die Aktivierung von Langzeitarbeitslosen einen Zuwachs gekannt (Activa-Plan).
- In der Gruppe 3 (Arbeitnehmer, die Maßnahmen zur Arbeitszeitgestaltung in Anspruch nehmen) war in der DG ein Anstieg um 1,7% zu beobachten. Auf Landesebene liegt hingegen sogar eine Zunahme um 6,8% vor. Aufgrund anstehender Restriktionen des Zugangs zur Laufbahnunterbrechung und zum Zeitkredit haben viele Arbeitnehmer noch zeitig Gebrauch von den bestehenden Möglichkeiten gemacht.

Entwicklung 2014-2015	Brüssel	Flandern	Wallonie	Belgien	DG
Entschädigte Arbeitslose	-11,1%	-7,2%	-12,5%	-9,9%	-9,0%
Entschädigte Arbeitnehmer	-3,1%	-6,8%	-4,3%	-5,6%	-0,7%
davon:					
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	-7,6%	-8,5%	-6,0%	-7,6%	-3,6%
Teilzeitbesch. mit Ausgleichszahlung	-8,7%	-13,5%	-12,5%	-12,6%	-5,0%
Aktivierungsmaßnahmen/in Ausbildung	+2,3%	-1,4%	+0,2%	-0,3%	+5,3%
Arbeitszeitgestaltung	+1,8%	+8,7%	+2,2%	+6,8%	+1,7%
Gesamt	-8,3%	-2,4%	-8,1%	-5,1%	-4,5%

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das System der **Dienstleistungsschecks**, das zur Schaffung von (legalen) Arbeitsplätzen im Bereich der Haushaltsdienstleistungen geschaffen wurde, findet auch in der DG einen beachtlichen Erfolg, wie nachstehende Tabellen zeigen. Allerdings lässt das Wachstum in allen Regionen allmählich nach und 2013 und 2014 wurden erstmals weniger Schecks als im Vorjahr verkauft (nicht zuletzt aufgrund eines Preisanstiegs in 2014). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Nutzer 2015 allerdings wieder um rund 5% gestiegen. Der geringere Anstieg in der Wallonie ist vermutlich auch darauf zurückzuführen, dass dort der Vorteil der steuerlichen Absetzbarkeit reduziert worden ist (von 30% auf 10%). 2015 waren zwei Unternehmen mit Sitz in der DG als Arbeitgeber in diesem System anerkannt.

Anzahl Nutznießer (aktive Nutzer des Jahres)

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
2009	407.794	201.431	53.983	2.676	665.884
2011	501.621	249.259	76.488	3.436	830.804
2013	579.375	273.401	89.978	3.847	946.601
2014	600.610	272.184	94.698	3.944	971.436
2015	639.398	274.478	99.097	4.153	1.017.126
Entw. 14-15	+6,5%	+0,8%	+4,6%	+5,3%	+4,7%

Von Nutznießern gekaufte Schecks (monatl. Schnitt)

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
2009	4.033.622	1.862.758	635.812	23.960	6.556.152
2011	5.522.905	2.453.108	1.046.940	32.377	9.055.330
2013	6.233.074	2.653.784	1.254.112	36.822	10.177.793
2014	5.932.700	2.467.301	1.209.264	34.776	9.644.041
2015	6.543.238	2.570.093	1.311.041	37.131	10.461.502
Entw. 14-15	+10,3%	+4,2%	+8,4%	+6,8%	+8,5%

Quelle: LFA, Auswertung ADG

Die Zahl der Nutznießer bleibt jedoch, gemessen an der jeweiligen Bevölkerung über 20 Jahren, in der DG mit 6,5% weiter hinter den anderen Regionen zurück: Flandern 11,5%, Wallonie 10,2% und Brüssel 10,3%.

Die Zahl der durch dieses System geschaffenen Arbeitsplätze in der DG steigt beständig an und wird durch die ONSS mit 512 beziffert (Stand 3. Quartal 2015). Das sind 2,2% aller Arbeitsplätze in der DG. Oftmals handelt es sich dabei jedoch um Teilzeitbeschäftigten.

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es auch interessant zu beobachten, wie viele **ABM-Stellen** in der DG finanziert bzw. in Anspruch genommen werden. Laut Angaben des Ministeriums der DG werden allein über BVA (Bezuschusste VertragsarbeitnehmerInnen) rund 580 Arbeitsplätze in der DG gesichert. Die Tendenz der letzten Jahre ist steigend.

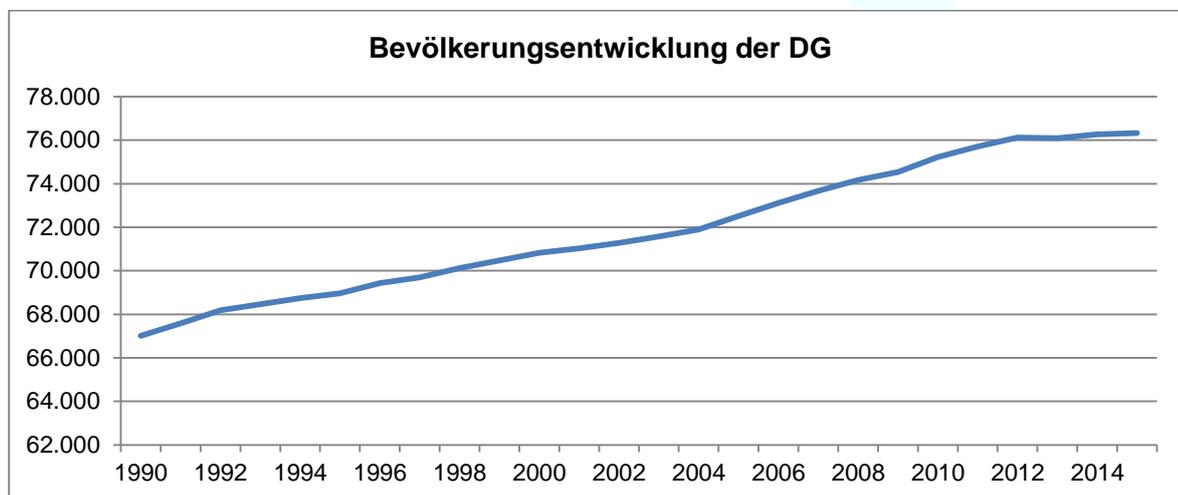
Inanspruchnahme der ABM-Maßnahmen in der DG (effekt. VZÄ)	2011	2012	2013	2014	2015
BVA bei VoE und öffentl. Dienste	239	243	243	248	252
BVA Unterrichtswesen	29	34	40	38	45
BVA lokale Behörden	263	273	277	278	282
BÜP/PTP	3	2	1	0	0
Summe	534	551	560	564	578

Quelle: MDG

2.3. Beschäftigung

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist im Laufe des Jahres 2014 nur noch ganz leicht **angestiegen** auf 76.328 Personen zum 1. Januar 2015. Dies stellt einen Anstieg um 55 Personen oder +0,07% im Vergleich zum 1. Januar 2014 dar. Seit dem Jahr 2012 scheint die bis dahin stetige Tendenz des Bevölkerungsanstiegs (im Durchschnitt etwa + 410 Personen pro Jahr) gebrochen zu sein.



Der Kanton Eupen verzeichnete einen Anstieg um 52, der Kanton St.Vith um 3 Personen. Während die belgische Bevölkerung – zum ersten Mal seit 1995 - geschrumpft ist (-58), ist die ausländische Bevölkerung in der DG weiter angestiegen (+113). Bei der Interpretation dieser Zahlen ist jedoch auch zu beachten, dass in der Regel jedes Jahr mehrere Hundert Personen in der DG die belgische Nationalität annehmen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in der DG liegt zurzeit bei rund 20%. Der Anteil der Nicht-EU-Bürger beträgt 2,5%.

Der **Altersschwerpunkt** der Bevölkerung verlagert sich stets weiter nach oben. Während zum einen die Erwerbsbevölkerung im Durchschnitt immer älter wird, ist zum anderen ein starker Zuwachs bei den Personen, die nicht mehr im aktiven Erwerbsleben stehen, zu beobachten: Die Zahl der über 65jährigen ist zwischen 1995 und 2015 um rund 43% angestiegen, ihr Bevölkerungsanteil liegt inzwischen bei 18,6%. Im gleichen Zeitraum war die Zahl der Kinder von 0-14 Jahren rückläufig (-8%) und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt seit 2007 unter denjenigen der über 65jährigen (2015 beträgt er 15,5%).

Die **aktive Bevölkerung**, d.h. die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (beschäftigt oder arbeitsuchend), umfasste 2014 in der DG laut Berechnungen des Steunpunt WSE 33.651 Personen. Gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (d.h. alle Personen von 15-64 Jahren) beträgt die Erwerbsquote (oder **Aktivitätsrate**) damit 66,9% und liegt erneut etwas niedriger als im Vorjahr. Auch die **Beschäftigungsrate** ist 2014 weiter auf 61,0% gesunken. Dies dürfte zum einen auf den leichten Beschäftigungsrückgang zurückzuführen sein (s.u.), zum anderen aber auch auf eine Anpassung in der Ermittlung der Pendlerzahlen (neuer Verteilerschlüssel pro Gemeinde).

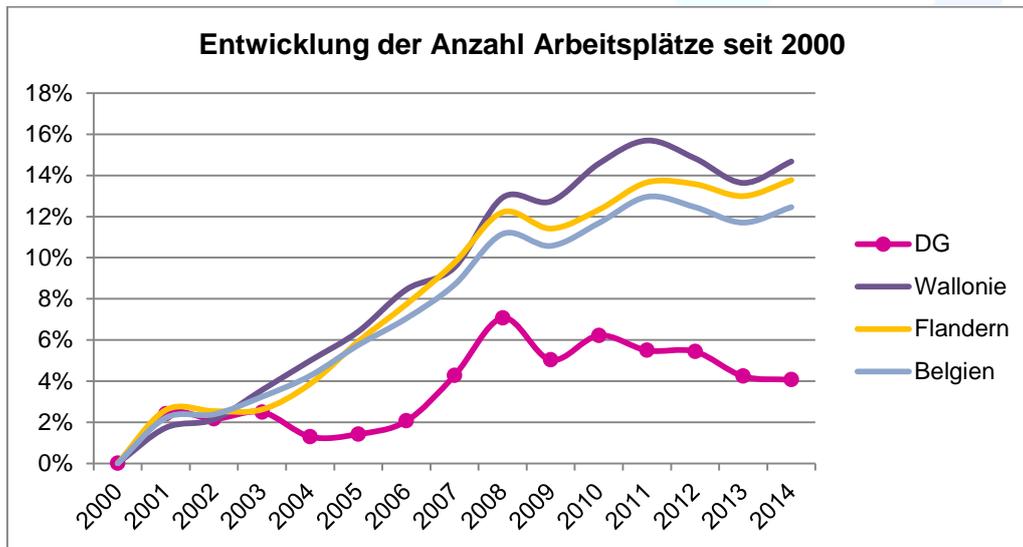
Die wichtigsten und aktuellsten Entwicklungen in den einzelnen Komponenten der Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige und Pendler) werden nachfolgend beschrieben.

Arbeitnehmer/innen

Die Betriebe in der DG beschäftigten am 30. Juni 2014 21.671 Personen (Quelle: LSS). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter **Rückgang der Anzahl Arbeitsplätze** um 36 Einheiten (-0,2%). Damit ist die Zahl der Arbeitsplätze nun 4 Jahre in Folge zurückgegangen.

In den anderen Regionen Belgiens war die Entwicklung 2015 hingegen leicht positiv, und zwar um +0,9% in Wallonien und um +0,7% in Flandern. Innerhalb der DG betraf der Rückgang diesmal nur den Kanton St.Vith (-105 Arbeitsplätze), während im Kanton Eupen ein leichter Zuwachs vorliegt (+69). Damit liegt die Beschäftigung in der DG nach wie vor unter dem Stand von 2008 (vor der Wirtschaftskrise), während sie in der Wallonie und Flandern etwas höher liegt als 2008.

Eine positive Beschäftigungsentwicklung hat hauptsächlich im Interim-Sektor stattgefunden. Die meisten größeren Sektoren verzeichneten hingegen einen Verlust von Arbeitsplätzen: im herstellenden Gewerbe, im Handel und Transportsektor ging die Beschäftigung zurück. Im Bausektor blieb es in etwa beim Status quo.



Selbständige

Am 31. Dezember 2014 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des Landesinstituts der Sozialversicherungen für Selbständige (LISVS/INASTI) insgesamt 6.497 Personen als Selbständige gemeldet. Haupterwerbszweige für die Selbständigen in der DG sind Handel, Banken und Horeca (25% aller Selbständigen), gefolgt von Industrie und Handwerk (23%) und den Freien Berufen (22%). Die Landwirtschaft rangiert mittlerweile nur mehr auf dem vierten Platz mit 20%.

Die Zahl der Selbständigen ist in der DG zwischen 2003 und 2009 kontinuierlich gesunken und pendelt seitdem um die 6.520 Personen. 2014 gab es einen leichten Rückgang zum Vorjahr (-47). Der Rückgang betraf sowohl den Süden (-31) als auch den Norden der DG (-16). Weiter gestiegen ist die Zahl der Freiberufler (+44), während in allen anderen Branchen ein Rückgang festzustellen ist.

Die gerade aufgezeigte Entwicklung führt dazu, dass der Selbständigenanteil an der aktiven Bevölkerung in der DG deutlich zurückgeht. Lag die DG 2003 belgienweit noch an der Spitze, mit 214 Selbständigen pro 1.000 aktiven Personen, so liegt nunmehr Flandern mit 209 Selbständigen pro 1.000 Aktiven vorn, die DG liegt mit 193 mittlerweile schon unter dem Landesdurchschnitt. Innerhalb der DG beträgt der Anteil der Selbständigen im Kanton St.Vith 248 pro 1.000 Aktive und im Kanton Eupen nur 155 Selbständige pro 1.000 Aktive.

Pendler/innen

Pendler/innen nach Luxemburg (Stand 31.3.2014)

Die Zahl der Pendler/innen aus der DG ins Großherzogtum ist erneut **angestiegen** von 3.497 auf 3.598 Personen (+101 Personen bzw. +3%).

30% der ostbelgischen Pendler nach Luxemburg arbeiten im Baufach, 25% im Handel und ein steigender Anteil – mittlerweile 12% - im Transportsektor. Die ostbelgischen Pendler sind sehr stark in den mittleren Altersgruppen konzentriert, der Anteil der Älteren (21% sind über 50 Jahre) ist im Vergleich zu den Pendlern nach Deutschland niedrig, aber dennoch allmählich ansteigend.

Pendler/innen nach Deutschland (Stand 2015)

Die Zahl der Auspendler/innen nach Deutschland ist von 2014 nach 2015 quasi **gleich geblieben** (+10 Personen). 2015 lag die Zahl der Pendler aus Belgien nach Deutschland bei 6.034 Personen, wobei nicht genau bekannt ist, wie viele dieser Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind. Der Großteil dieser Pendler arbeitet im Gesundheits- und Sozialwesen (18%), in den herstellenden Industrien (17%) und im Handel (14%).

Bemerkenswert ist der stetig steigende Anteil der älteren Pendler/innen. Die Zahl der Pendler in der Altersgruppe bis 45 Jahre geht deutlich zurück, während die Zahl der älteren Auspendler (45-64 Jahre) weiter ansteigt. Rund 40% der Auspendler sind mittlerweile älter als 50 Jahre, 2005 waren es noch nur 22%.



3. Struktur & Allgemeines

3.1. Struktur des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde per Dekret des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2000 als paragemeinschaftliche Einrichtung der Kategorie B geschaffen. Daraus leitet sich die nachfolgende Struktur der Einrichtung ab: Das Arbeitsamt verfügt über eine eigene Rechtspersönlichkeit und wird durch einen Verwaltungsrat verwaltet, während die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Aufsichtsfunktion ausübt und die Grundsätze der Arbeitsmarktpolitik bestimmt. Für den Zeitraum einer Legislaturperiode wird ein Geschäftsführungsvertrag zwischen der Regierung und dem Arbeitsamt abgeschlossen, in dem die Aufgaben und Mittel des Arbeitsamtes für den betroffenen Zeitraum vereinbart werden. Die tägliche Geschäftsführung des Arbeitsamtes wird vom leitenden Beamten der Einrichtung wahrgenommen.

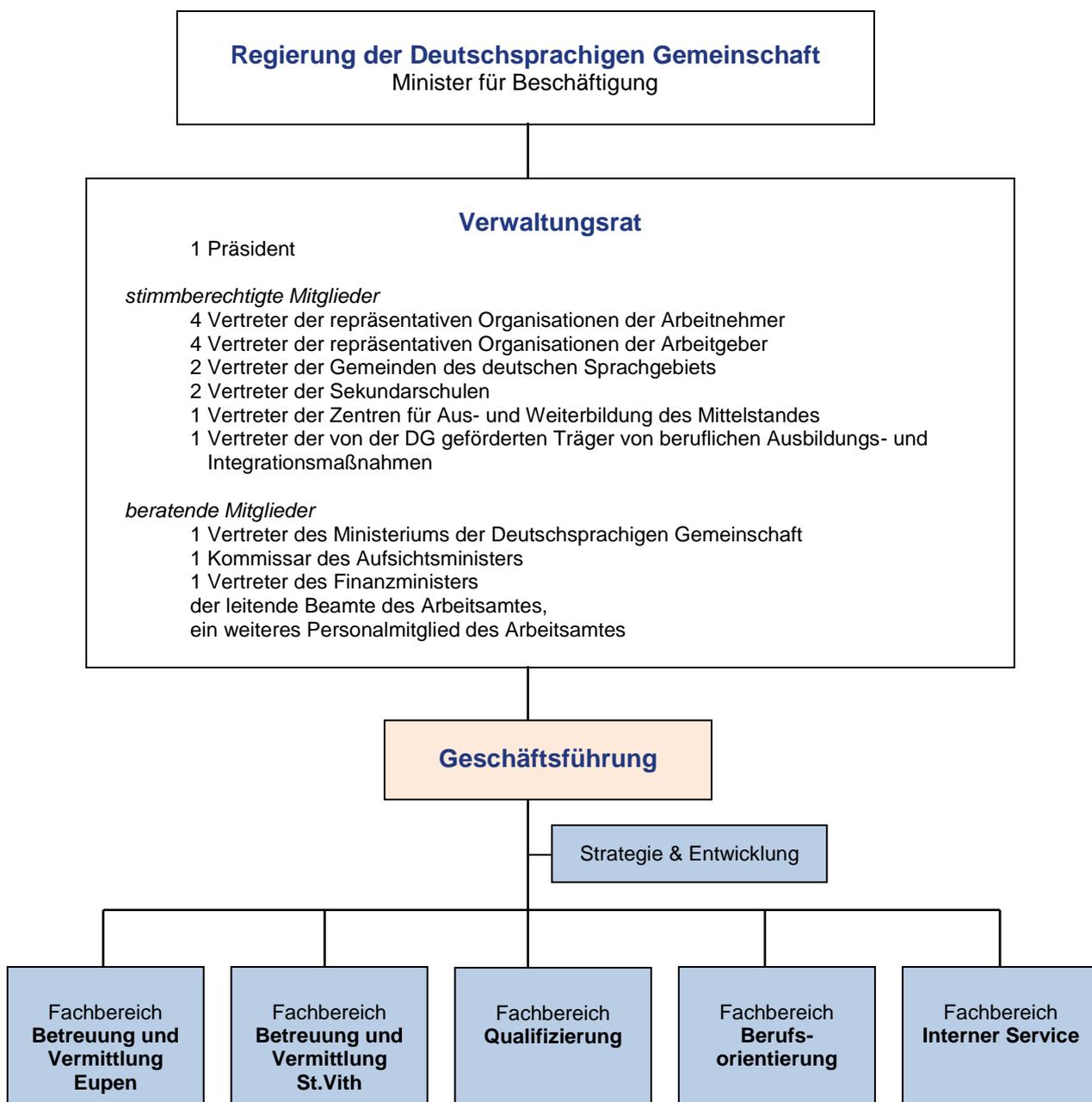




Abbildung 1: Organisationsstruktur

3.2. Verwaltungsrat des Arbeitsamtes

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates Ende des Jahres 2015 sah wie folgt aus:

Präsident des Verwaltungsrates

- Herr Patrick THEVISSSEN

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitnehmer

- Frau Anneliese SERVAIS
- Herr Martin KLÖCKER
- Frau Mirela MUSOVIC
- Herr Renaud RAHIER

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitgeber

- Herr Edgar BLUM
- Herr Georg GENTGES
- Herr Volker KLINGES
- Frau Marianne MÜLLER

Vertreter der Gemeinden

- Frau Nathalie JOHNEN-PAUQUET
- Herr René HOFFMANN

Vertreter der Sekundarschulen

- Frau Denise RENNERTZ
- Herr Peter ORTMANN

Vertreter der Zentren für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes

- Herr Richard RINCK

Vertreter der von der DG geförderten Träger von beruflichen Ausbildungs- und Integrationsmaßnahmen

- Herr Daniel FRANKEN

Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Regierungskommissar

- Frau Ingrid INSELBERGER

Vertreter des Ministeriums der DG

- Herr Norbert SCHOMMERS

Vertreter des Finanzministers

- Herr Edgard SCHLOSSMACHER

Vertreter der Verwaltung

- Herr Robert NELLES

Der Verwaltungsrat hat neben seinen laufenden Beschlüssen zu personal-, finanz- oder tätigkeitsbezogenen Angelegenheiten auch einige grundsätzliche beschäftigungs- bzw. organisationspolitische Themen behandelt:

- Im Februar befasste sich der Verwaltungsrat mit dem Synerjob-Projekt zur Einführung des Kompetenzmanagementsystems ROME-Competent in allen regionalen Arbeitsverwaltungen.
- Im Juni verabschiedete der Verwaltungsrat den Entwurf des Geschäftsführungsvertrags 2015-2019 zwischen Arbeitsamt und Regierung der DG.
- Im Oktober setzte sich der Verwaltungsrat mit dem zusätzlichen Personalbedarf des Arbeitsamtes für die Ausübung der neu übertragenen Zuständigkeiten auseinander.
- Im Oktober und November setzte sich der Verwaltungsrat mit der Gestaltung der neuen Befugnis „Aktivierung und Kontrolle des Suchverhaltens“ auseinander (Ablaufschema, Prozeduren, Richtlinien).
- Im November billigte der Verwaltungsrat ein Rahmenabkommen mit dem Elektro-Sektor (PK 149.01) bezüglich der Zusammenarbeit in den Bereichen Ausbildung, berufliche Integration und Unterricht in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Vier ständige Arbeitsgruppen zu den Bereichen Budget, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung und Berufsberatung setzten sich regelmäßig mit aktuellen Themen in den jeweiligen Bereichen auseinander und bereiteten die grundlegenden Beschlussfassungen für das Plenum vor. Beherrschendes Thema 2015 war die Übertragung der neuen Beschäftigungsbefugnisse an die DG und die Übernahme gewisser Zuständigkeiten (Aktivierung und Kontrolle des Suchverhaltens, Freistellungen für Ausbildungen und Lokale Beschäftigungsagenturen) durch das Arbeitsamt ab 2016. 2015 haben die Arbeitsgruppen insgesamt zehn Mal getagt. Außerdem haben mehrere Verwaltungsratsmitglieder an den Auswahlgesprächen für die Rekrutierung zahlreicher neuer Personalmitglieder (Ersatzeinstellungen und Neurekrutierungen für die neuen Zuständigkeiten) v.a. zum Jahresende hin teilgenommen.

3.3. Personal des Arbeitsamtes

Am 31.12.2015 standen insgesamt 79 Personen beim Arbeitsamt unter Vertrag. Davon waren 5 Personen inaktiv (Schwangerschaft, Vollzeit-Laufbahnunterbrechung, langanhaltende Krankheit...). Von den 74 Personen im aktiven Dienst nahmen 39 Personen eine teilzeitige Laufbahnunterbrechung in Anspruch. Die restlichen 35 Personen waren vollzeitbeschäftigt. Dies entsprach zum Erhebungszeitpunkt 59,8 Vollzeiteinheiten. Im Schnitt waren 2015 57,3 VZÄ beim Arbeitsamt beschäftigt (2014: 59,7 VZÄ).

Ende 2015 waren 23 Personen beamtet. Die übrigen Personen haben entweder einen öffentlich-rechtlichen (45) oder privatrechtlichen (11) Vertrag.

Am 31.12.2015 arbeiteten von den 57,3 Vollzeiteinheiten

- 5,0 in der Geschäftsführung bzw. im Bereich Strategie & Entwicklung
- 7,9 im Fachbereich Interner Service
- 28,2 in den beiden Fachbereichen Betreuung und Vermittlung
- 13,2 im Fachbereich Qualifizierung
- 5,7 im Fachbereich Berufsorientierung

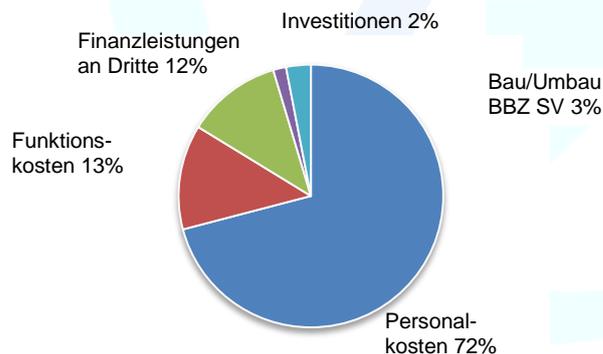
67% der Personalmitglieder waren Frauen und der Altersdurchschnitt lag insgesamt bei 45 Jahren.

3.4. Haushalt des Arbeitsamtes

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat das Arbeitsamt im Jahre 2015 Ausgaben in Höhe von 5.590.329€ getätigt.

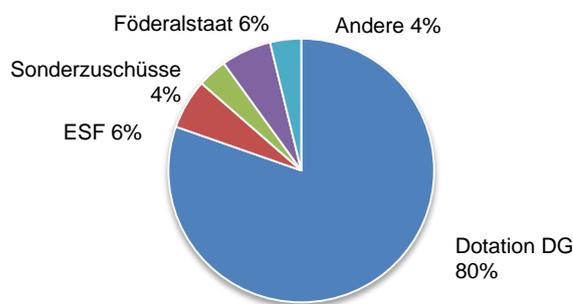
Eine Aufgliederung der Ausgaben ergibt folgende Verteilung der Mittel:

Personalkosten	3.969.095 €
Funktionskosten	720.666 €
Finanzleistungen an Dritte	649.221 €
Investitionen	88.044 €
Bau/Umbau BBZ St.Vith	168.797 €
Gesamt	5.595.823 €



Die realisierten Einnahmen des Jahres 2015 beliefen sich auf insgesamt 5.969.862€. Der Einnahmenhaushalt gliedert sich folgendermaßen auf:

Dotation DG	4.799.000 €
Europäischer Sozialfonds	364.608 €
Sonderzuschüsse DG	214.687 €
Föderalstaat	365.625 €
Anderes	225.942 €
Gesamt	5.969.862 €



3.5. Beschäftigungspolitische Entwicklungen 2015

Jugendgarantie

Im April 2013 wurde eine Empfehlung des Europäischen Rates zur Einführung der sogenannten „Jugendgarantie“ verabschiedet. Ziel der Jugendgarantie ist, dass alle jungen Menschen unter 25 Jahren – ob beim Arbeitsamt gemeldet oder nicht – innerhalb von vier Monaten nach Abschluss ihrer Ausbildung oder nachdem sie arbeitslos geworden sind, ein konkretes und qualitativ hochwertiges Angebot erhalten. Dieses Angebot – eine Arbeitsstelle, ein Ausbildungsplatz, ein Praktikum oder eine Fortbildung – sollte auf die persönliche Situation und die Bedürfnisse der Person abgestimmt sein.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde das Arbeitsamt mit der Koordination der Umsetzung der Jugendgarantie beauftragt. Der Umsetzungsplan für die DG wurde Ende 2013 in enger Kooperation zwischen dem Kabinett des Beschäftigungsministers und dem Arbeitsamt erstellt. Auch die beteiligten Partnerorganisationen (IAWM, Dienststelle für Personen mit Behinderung, verschiedene Fachbereiche im Ministerium sowie eine Reihe von weiteren Organisationen/Einrichtungen in den Bereichen Jugend, Unterricht und Sozialpartner) wurden in die Ausarbeitung des Plans mit einbezogen.

Nachdem die EU-Kommission die belgischen Aktionspläne analysiert hat und eine Reihe von Empfehlungen zur Verbesserung der Pläne gemacht hat, wurden im März 2014 die angepassten Aktionspläne eingereicht. Neben Aktionen und Projekten, die unmittelbar die Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen fördern sollen (Integrationskonzept des Arbeitsamtes, Einstiegspraktika, JuGa-Projekt der Dienststelle für Jugendliche mit einer Behinderung, Modulunterricht für lernschwache Lehrlinge, die Schaffung des Kaleido-Dienstes...) legt die EU auch großen Wert auf Strukturreformen. In diesem Bereich wurde für die DG z.B. die Einführung von Kompetenzvalidierung oder die Verstärkung der Synergien zwischen dem beruflich-technischen Unterrichtswesen und der mittelständischen Ausbildung als Projekt definiert.



Am 23. April 2015 haben die Synerjob-Partner in Brüssel gemeinsam ein Seminar mit dem Titel „The Neets need us“ organisiert. Ziel war ein Austausch von *best practices* im Bereich des Erreichens von Jugendlichen, die weit vom Arbeitsmarkt entfernt sind und die gegenseitige Vorstellung von erfolgreichen Maßnahmen. Für die DG hat Herr T. Pankert das Modell der mittelständischen Lehre („duale Ausbildung“) vorgestellt. Unter den rund 170 Teilnehmern des Seminars waren auch der föderale und die regionalen Beschäftigungsminister.

Regionalisierung der Beschäftigungskompetenzen

Zum 1. Juli 2014 wurden den drei belgischen Regionen im Rahmen der 6. Staatsreform Teilbereiche der Beschäftigungspolitik übertragen. Seit diesem Datum können die Regionen aktuell bestehende föderale Regelungen anpassen oder abschaffen oder diese durch neue Regelungen ersetzen.

Zum 1. Januar 2015 wurden die Haushaltsmittel übertragen, die ab diesem Zeitpunkt den Regionen zur Verfügung gestellt werden, um die Befugnisse wahrnehmen zu können.

Die Verhandlungen zwischen der Wallonischen Region und der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Hinblick auf die Weiterreichung der Beschäftigungskompetenzen an die DG konnten Ende Juni 2015 erfolgreich abgeschlossen werden: Alle Beschäftigungszuständigkeiten - mit Ausnahme der Dienstleistungsschecks -, die vom Föderalstaat an die Wallonie übertragen wurden, werden mit Wirkung zum 1. Januar 2016 an die DG weitergereicht.

Im Laufe des Jahres 2015 wurden alle Vorkehrungen getroffen, damit das Arbeitsamt ab Januar 2016 folgenden Zuständigkeiten übernehmen kann:

- Die Kontrolle des Suchverhaltens und Sanktionen
- Freistellung von der Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt für entschädigte Arbeitslose in Ausbildung
- Lokale Beschäftigungsbehörden (LBA): Das ADG wird der Arbeitgeber des LBA-Personals. Das ADG übernimmt die Koordination der Aufgaben und Tätigkeiten, sowie die administrative Aufsicht des Personals der LBA.

Für die folgenden Zuständigkeiten wird das Arbeitsamt ebenfalls im Prinzip zuständig, aber die operationelle Übernahmen wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, d.h. dass in der Zwischenzeit die föderalen Behörden (ONEM und ONSS) die Aufgaben weiter wahrnehmen:

- Zielgruppen – Aktivierung der Arbeitslosenunterstützung: Ausstellen der Bescheinigungen, die zum Erhalt der aktivierten Arbeitslosenunterstützung erforderlich sind (Plan Aktiva, Aktiva Start, SINE, und für Opfer von Umstrukturierungen). Das LfA-ONEM bleibt technischer Operator.
- Zielgruppen – LSS-Erleichterungen: Ausstellen der Bescheinigungen, die zum Erhalt von LSS-Erleichterungen erforderlich sind. Dies gilt aktuell für folgenden Programme: Plan Aktiva, Erstbeschäftigungsabkommen, SINE, Opfer von Umstrukturierungen und „Benachteiligte Jugendliche“. Das LSS und ASRSV bleiben wie im Sondergesetz vorgesehen technischer Operator.
- Prämien des LfA-Onem: Ausbildungsunterstützung, Praktikumsunterstützung und Arbeitswiederaufnahmezuschlag. Einige weitere Prämien werden zeitweilig ausgesetzt bzw. abgeschafft, da sie nicht genutzt wurden und nicht an den Bedarf der DG angepasst waren.
- Reclassement – Outplacement: Rückzahlung der Outplacementkosten an Unternehmen, Sanktionierung der Arbeitgeber, die ihren Verpflichtungen in Sachen Outplacement nicht nachgekommen sind, Outplacementschecks ausstellen

Das zweite Halbjahr 2015 war daher mit intensiven Vorbereitungen für die Übernahme der neuen Zuständigkeiten verbunden: Vorbereitung von Richtlinien, Arbeitsabläufen und -anweisungen, Dokumentation und Informationsmaterial, Vorbereitung der gesetzlichen Grundlagen, Rekrutierung und Einarbeitung von neuem Personal, Übernahme des LBA-Personals, Vorbereiten der neuen elektronischen Datenströme, Ausarbeiten von interregionalen Modalitäten (Kooperationsprotokolle), usw.

Außerdem wurde in Konzertation zwischen Föderalstaat und Regionen der neue „föderale Rahmen“ ausgearbeitet, der ab 2016 die Basis für die Kontrolle des Suchverhalten und Sanktionierung der Arbeitssuchenden durch die Regionen bildet und in die Arbeitslosengesetzgebung von 1991 einfließt.

Geschäftsführungsvertrag 2015-2019

In der ersten Jahreshälfte 2015 wurde der neue Geschäftsführungsvertrag des Arbeitsamtes ausgearbeitet. Offiziell unterzeichnet wurde er erst am 11. April 2016, trat aber rückwirkend zum 1. Januar 2015 in Kraft. Der späte Zeitpunkt für diese Unterzeichnung ist auf die Auswirkungen der 6. Staatsreform zurückzuführen, da man die neuen Zuständigkeiten schon mit in den Vertrag aufnehmen wollte.

Der Geschäftsführungsvertrag hat drei inhaltliche Schwerpunkte:

- die Basisaufgaben des Arbeitsamtes, aufgliedert nach Fachbereich, wobei hier auch Wirkungsindikatoren für die einzelnen Produkte festgehalten werden
- die Umsetzung des Sechsten Staatsreform als strategischen Schwerpunkt und
- die Bearbeitung besonderer Projekte. Hier wurden – neben der Mitarbeit am Regionalen Entwicklungskonzept II und den bereits verabschiedeten ESF-Projekten – 14 Projekte aufgeführt, die bis 2019 zu realisieren sind.

Darüber hinaus werden natürlich auch Bewertungs- und Finanzierungsmodalitäten aufgeführt.

3.6. Nationale und internationale Zusammenarbeit

Das Arbeitsamt hat im Laufe der Jahre ein umfassendes Netzwerk von Kooperationen aufgebaut, das den Kunden des Arbeitsamtes den Zugang zu einem vielfältigen Angebot an Beratungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet.

Im Bereich **Beschäftigung** besteht zum einen eine enge Zusammenarbeit der drei Institutionen, die einen gesetzlichen Auftrag im Bereich der Betreuung von Arbeitsuchenden haben und die daher zum Teil mit dem gleichen Zielpublikum konfrontiert sind. Die Kooperation wird in bilateralen Abkommen konkretisiert: Das Abkommen zwischen ADG und ÖSHZ wurde am 1. Februar 2012 unterzeichnet und das Abkommen zwischen ADG und DPB wurde am 27. November 2013 erneuert.

Ab 2016 wird ein neues Pilotprojekt in Kelmis („Vermittlung wie aus einer Hand“) gestartet, das eine noch engere Vernetzung zwischen den Akteuren erproben soll.

Ende 2015 wurden auch die räumlichen Bedingungen für diese Kooperation verbessert, indem der Treffpunkt Job in Kelmis in neue, verbesserte Räumlichkeiten in die Kirchstraße umgezogen ist. Dort können neben der ständigen Präsenz des Arbeitsamtes und der LBA auch die DPB, das ÖSHZ und die WFG die Räumlichkeiten nutzen und gemeinsame Termine wahrgenommen werden.

TreffpunktJOB

Auch mit den anderen Arbeitsvermittlern im In- und Ausland (Le Forem, VDAB, Actiris, private Interimagenturen, Bundesagentur für Arbeit) wurden Kooperationen aufgebaut, um den Arbeitsuchenden aus der DG die benachbarten Arbeits- und Ausbildungsmärkte zu erschließen und bestehende Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Desgleichen arbeiten die Vermittler des Arbeitsamtes mit ihren Kollegen des FOREM zusammen, wenn hiesige Arbeitgeber ihre Suche nach Kandidaten auf das Gebiet der Wallonie ausweiten wollen.

Im Bereich der **Ausbildung** arbeitet das Arbeitsamt mit einem vielfältigen Netzwerk von Ausbildungsanbietern innerhalb der DG (Erwachsenenbildungsorganisationen, Unterrichtswesen, ZAWM) und außerhalb der DG (Le Forem, diverse Ausbildungsträger in Deutschland, ...) zusammen, um den Arbeitsuchenden möglichst bedarfsgerechte Ausbildungsangebote unterbreiten zu können. Im Juli 2013 wurde ein Kooperationsabkommen mit dem IAWM und den beiden ZAWM abgeschlossen, um unter anderem den Quereinstieg junger Arbeitsuchender in eine mittelständische Lehre stärker zu fördern. Auch mit verschiedenen Sektoren (Baufach, Reinigungsgewerbe, IFPM - Technologiesektor, FFI - Interimsektor, CEFORA, ...) wurden Kooperationsverträge abgeschlossen, die zu einer inhaltlichen und z.T. finanziellen Unterstützung des Aus- und Weiterbildungsangebots in der DG beigetragen haben. Neu hinzugekommen ist 2015 das Abkommen mit dem Elektrosektor (s.u.).

Im Bereich der **Berufsberatung** ist dem Arbeitsamt eine koordinierende Rolle in der DG zugewiesen worden und es hat im Laufe der Zeit eine enge Kooperation mit dem Dienst KALEIDO, den Schulen, den Schulträgern, dem Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und kleinen und mittleren Unternehmen (IAWM) und dem Unterrichtsministerium der DG aufgebaut. Z.B. wurde ausgehend vom gemeinsam erarbeiteten „Leitfaden zur Berufswahlvorbereitung von Schülern und Lehrlingen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ der Rahmenplan „Schulische Berufswahlvorbereitung und Berufsorientierung“ für

die Primar- und Sekundarschule erstellt und dessen Implementierung vorbereitet und begleitet. Weiter sind die jährlich gemeinsam organisierten BIZ-mobil-Wochen zu nennen. Darüber hinaus ist das Arbeitsamt im Studienkreis „Schule und Wirtschaft“ aktiv.

Neue Abkommen 2015

Das Arbeitsamt hat sich einem Rahmenabkommen mit dem **Elektro-Sektor (PK 149.01)** bezüglich der Zusammenarbeit in den Bereichen Ausbildung, berufliche Integration und Unterricht in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens angeschlossen. Dieses Abkommen wurde zwischen dem Ausbildungszentrum Formelec, der Deutschsprachigen Gemeinschaft, dem IAWM, den ZAWM, dem Arbeitsamt, dem RSI Eupen und dem TI St. Vith abgeschlossen.

Ziel ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Akteuren und dem Elektro-Sektor, um ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage nach Kompetenzen in diesem Sektor zu erreichen und nachhaltige, hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen.

Folgende Zielsetzungen werden insbesondere angestrebt:

- Die Verbesserung der Ausbildung junger Lehrlinge (IAWM) und Schüler (RSI Eupen und TI St. Vith), damit sie über die erforderlichen Qualifikationen verfügen, um einen Beruf in den Betrieben des Elektro-Sektors ausüben zu können.
- Die Unterstützung der Innovation und Entwicklung von Wachstum und Beschäftigung
- Der Kampf gegen den Fachkräftemangel.
- Die Steigerung der Beschäftigung bzw. der Anstellungen im Sektor PK 149.01.

Das Arbeitsamt soll insbesondere in den Bereichen IBU und Kommunikation/Sensibilisierung aktiv werden.

Kooperation auf belgischer Ebene

Die Vertreter der belgischen Arbeitsverwaltungen (ACTIRIS, Arbeitsamt, Bruxelles Formation, Le FOREM und VDAB) treffen sich regelmäßig im Rahmen der Asbl **Synerjob**, um Informationen auszutauschen und gemeinsame Vorgehensweisen abzusprechen.



Themen waren dabei im Jahr 2015 unter anderem:

- Die Kompetenzübertragungen im Rahmen der sechsten Staatsreform
- Die Umsetzung der EURES-Reform
- Die Umsetzung der Jugendgarantie, insbesondere die Durchführung eines gemeinsamen Seminars zum Thema der NEETS (Austausch von best practices)
- ROME v3/Competent: die Einführung eines kompetenzbasierten Matchinginstrumentes in allen regionalen Arbeitsverwaltungen
- Austausch über internationale Kontakte mit anderen Arbeitsverwaltungen, das europäische Netzwerk der Arbeitsverwaltungen (ENPES), das internationale Netzwerk AMSEP

Darüber gibt es verschiedene themenbezogene Arbeitsgruppen:

- **Strategische Arbeitsgruppe** (Synerjob – Phase II): Ausarbeitung eines Aktionsplans 2014-2016, Koordination der verschiedenen Arbeitsgruppen, Vorbereitung der Versammlungen des Verwaltungsrats, Tätigkeitsbericht Synerjob,
- **Arbeitsgruppe „Rome v3/Competent“**: Umsetzung des kompetenzbasierten Matchings, Übertragung des flämischen Modells auf die anderen regionalen Arbeitsverwaltungen. Diese Arbeitsgruppe wurde fusioniert mit der **Arbeitsgruppe „Berufscodes/Datenaustausch“**: Abstimmung hinsichtlich der Verwendung einer einheitlichen Kodierung der Berufe in den einzelnen Datenbankanwendungen (bzw. von Korrespondenztabellen).
- **Arbeitsgruppe „Staatsreform“**: Austausch zu verschiedenen Aspekten der Kompetenzübertragung, Ausarbeitung der „Interregionalen Protokolle“ in den Bereichen Freistellung für Ausbildung, Outplacement, Lokale Beschäftigungsagenturen und Zielgruppenreduzierungen. Hierin wurde die Handhabung der neu übertragenen Kompetenzen festgelegt im Falle von interregionaler Mobilität (Bsp. Findet eine Freistellung für eine Ausbildung auch dann noch Anwendung, wenn der/die Betroffene von einer Region in eine andere Region umzieht? Wer ist zuständig für eine ONSS-Ermäßigung, wenn die Person in einer Region X wohnt und der Arbeitgeber in einer anderen Region Y angesiedelt ist? ...)

- **Arbeitsgruppe EURES:** Umsetzung der EURES-Reform in Belgien; Koordination der Aktionspläne
- **Arbeitsgruppe Jugendgarantie:** Koordination der Aktionen zur Umsetzung der Jugendgarantie in Belgien, Abstimmung in Sachen Monitoring, Vorbereitung eines gemeinsamen Seminars zur NEETS-Problematik im April 2015

Kooperation mit Le FOREM

- Im Bereich der Ausbildung herrscht seit jeher eine enge Zusammenarbeit mit den Ausbildungszentren des Forem. Im Rahmen der Förderung der interregionalen Mobilität seit 2004 wurde die Kooperation nochmals verstärkt. So haben 2015 71 Arbeitsuchende aus der DG eine Ausbildung im FOREM besucht und 43 Arbeitsuchende des FOREM an einer Ausbildung des Arbeitsamtes teilgenommen. Auch im Bereich der Individuellen Berufsausbildung im Unternehmen (IBU) herrscht ein reger Austausch: 16 Arbeitsuchende aus der DG haben 2015 eine PFI in der Wallonie absolviert und umgekehrt haben 27 Arbeitsuchende aus der Wallonie eine IBU in Betrieben der DG gemacht.
- Zwecks Vorbereitung der Kompetenzübertragung hat es mehrere Treffen mit den Kollegen des FOREM gegeben, wobei das FOREM wertvolle Vorarbeit im Bereich der technischen Analyse der zu übertragenden Materien geleistet und diese auch dem Arbeitsamt zur Verfügung gestellt hat. Der Austausch mit dem FOREM war in diesem Bereich äußerst hilfreich für das Arbeitsamt.

Kooperationen auf grenzüberschreitender / internationaler Ebene

- Das alljährliche Grenzseminar der Arbeitsverwaltungen in der Großregion Saar-Lor-Lux fand am 3.-4. Dezember 2015 in Arlon statt. Schwerpunktthema in diesem Jahr waren die Jugendarbeitslosigkeit und die speziellen Programme und Angebote für diese Zielgruppe.
- Am 12. Mai 2015 fand in Trier der diesjährige Jobday statt, die Fachmesse zur grenzüberschreitenden Beschäftigung. Die Besucher konnten sich bei Institutionen, Dienstleistern, Behörden und Arbeitgebern zu den Themen "Ausbildung, Studium und Weiterbildung", "Soziale Sicherheit" und „grenzüberschreitende Beschäftigung" informieren. Unternehmen und Vertreter der öffentlichen Arbeitsverwaltungen aus Luxemburg, Frankreich, Deutschland und Belgien informieren über Beschäftigungsmöglichkeiten und Stellenangebote. Das Arbeitsamt war mit rund 20 Stellenangeboten aus dem Süden der DG vertreten.
- Die jährlich stattfindende Konferenz der leitenden Beamten der deutschsprachigen Arbeitsverwaltungen Deutschlands, Österreichs, Südtirols, Luxemburgs, Belgiens und der Schweiz fand im September 2015 in Linz (Österreich) statt. Erstmals war in diesem Jahr auch Liechtenstein vertreten. Gegenstand des Treffens ist der Austausch über aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt, sowie eine gegenseitige Information über neue Konzepte und Instrumente.
- Das Arbeitsamt beteiligt sich am EURES-Lenkungsausschuss und der strategischen Arbeitsgruppe im Rahmen von EURES Maas-Rhein. Auch 2015 beteiligte sich das ADG am EaSI-Aufruf der EU-Kommission im Netzwerk EMR und Rhein-Waale. Außerdem wurde im August 2015 die zweite Auflage eine gemeinsame Veranstaltung „Wohnen in Belgien – Arbeiten in Deutschland“ in Eupen durchgeführt (Zusammenarbeit Eures-Berater Eupen und Aachen)
- Im Rahmen der Großregion Saar-Lor-Lux ist das Arbeitsamt in der Arbeitsgruppe „Beschäftigung“ des Wirtschafts- und Sozialrats vertreten
 Das ADG hat sich auch 2015 am Eures-Netzwerk der Großregion Saar-Lor-Lux über den EaSI-Aufruf der EU-Kommission beteiligt. Ziel der Beteiligung ist es, die Vernetzung mit den Kollegen aus Bitburg/Trier und Vielsalm zu festigen und die Kontakte nach Luxemburg neu aufzubauen, besonders vor dem Hintergrund der internen Veränderungen innerhalb der Struktur des Adem.
- Das Arbeitsamt ist auch auf dem Gebiet der EURES-Beratung aktiv. 2015 wurden in diesem Rahmen 285 Kontakte mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern registriert, die Fragen in Bezug auf transnationale oder grenzüberschreitende Aspekte der Beschäftigung hatten. Darüber hinaus ist das Arbeitsamt auch von der EURES-Reform betroffen, die Ende 2012 von der EU-Kommission beschlossen worden ist und die Strukturen und Aufgaben des Eures-Netzwerks neu definiert. Das Arbeitsamt ist an den entsprechenden Arbeitssitzungen mit den anderen regionalen Arbeitsverwaltungen beteiligt.



4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes

4.1. Einleitung

Das Arbeitsamt bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, deren übergeordnetes Ziel es ist, zu einem möglichst gut funktionierenden Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beizutragen. Diese setzen sowohl bei der Angebots- als auch bei der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes an und richten sich in erster Linie an Arbeitsuchende und Arbeitgeber, sowie im Falle der Berufsorientierung auch an Jugendliche. Darüber hinaus erfüllt das Arbeitsamt eine Rolle in der Auswertung und Bereitstellung von Informationen rund um den Arbeitsmarkt.

4.2. Betreuung und Vermittlung

Die beiden Fachbereiche Betreuung und Vermittlung (in Eupen und St.Vith) gewährleisten zum einen die Dienstleistungen der Eintragung, Beratung und Betreuung von Arbeitsuchenden und zum anderen die Stellenvermittlung. Hierzu gehören auch die Betreuung von spezifischen Zielgruppen des Arbeitsmarktes sowie die Dienstleistungen in Sachen Betriebsberatung und -beihilfen.

Eintragung und Erstinformation

Bei der Eintragung werden die wichtigsten vermittlungsrelevanten Angaben zur Person aufgenommen und gegebenenfalls aktualisiert, sowie erste Informationen zum Arbeitsamt, seinen Dienstleistungen und dem weiteren Verlauf der Betreuung bzw. zur Arbeitsuche erteilt.

Ziel ist es zum einen, den Abgleich der Personenangaben mit den Profilanforderungen der eingehenden Stellenangebote zu ermöglichen bzw. die Beratungs- bzw. Betreuungstätigkeit vorzubereiten, und zum anderen den Rechtsanspruch auf Arbeitslosengeldbezug beim LfA sicherzustellen.

Kenziffern	2013		2014		2015	
Termine (Kontakte)	16.951		15.987		16.647	
Anzahl Personen	6.144		6.165		6.108	
Eupen/Kelmis	11.112	66%	9.743	61%	10.218	61%
St.Vith/Büllingen	5.839	34%	6.244	39%	6.429	39%
<i>ohne Verwaltungsaufgaben</i>						
Eupen/Kelmis	10.785	73%	9.669	73%	9.898	74%
St.Vith/Büllingen	4.014	27%	3.667	27%	3.458	26%
Persönliche Kontakte	7.729	46%	6.878	43%	6.708	40%
Aktenbearbeitungen	3.258	19%	3.472	22%	3.850	23%
Telefonkontakte	3.214	19%	2.914	18%	2.702	16%
Info per Brief/Email	2.750	16%	2.723	17%	3.387	20%
Eintragung/Info	13.412	79%	12.173	76%	12.193	73%
Erstkontakt	1.103	7%	928	6%	986	6%
Verwaltungsaufgabe	2.152	13%	2.651	17%	3.291	20%
Information/Verschiedenes	284	2%	235	1%	177	1%

Die Zahl der Kontakte des Eintragungsdienstes ist von 2014 nach 2015 um rund 4% gestiegen, die Zahl der dahinter stehenden Personen aber leicht gesunken.

Rund 40% der Kontakte fand mit persönlich vorstellig gewordenen Personen statt. Hier ist – über mehrere Jahre gesehen – ein Rückgang festzustellen, während auf der anderen Seite der Anteil der Kontakte per Brief/Email zunimmt. Für 933 Personen handelte es sich um den ersten Kontakt mit dem Arbeitsamt. Die meisten Kontakte fallen in die Monate Juli-September, wenn sich insbesondere viele Schulabgänger und Lehrer (meist nur vorübergehend) eintragen.

Im „Treffpunkt Job“ in Kelmis wurden 2015 insgesamt rund 3.038 Kontakte (mit 1.258 Personen) registriert, was eine Steigerung zum Vorjahr (Personen +8%) bedeutet. Rund 85% der Kontakte betrafen die Eintragung und 15% die Nutzung der Selbstinformationszone. Auch in Büllingen finden weiterhin einmal wöchentlich Sprechstunden statt. 2015 wurden dort rund 58 Kontakte verzeichnet.

Arbeitsberatung und Betreuung

Ziel der **Arbeitsberatung** ist es, Arbeitssuchenden punktuelle Hilfestellung bei der Arbeitssuche zu leisten, d.h. Information, Anleitung und Unterstützung bei der Jobsuche (auch international), einschließlich des Angebots von unterstützenden Fördermaßnahmen. Durch das Aufzeigen von Handlungs- und Wahlmöglichkeiten wird der Einzelne bei der Lösung individueller berufs- oder arbeitsplatzbezogener Probleme unterstützt.

Bei vielen Arbeitssuchenden ist eine direkte Vermittlung aber aus den verschiedensten Gründen nicht möglich. Neben einer mangelhaften oder fehlenden Berufsausbildung können die Gründe von einem fehlerhaften Suchverhalten bis hin zu schweren gesundheitlichen, sozialen oder familiären Problemen reichen.

Bei der **Betreuung** von Arbeitssuchenden geht es darum, die passenden Lösungen oder Hilfestellungen für die jeweiligen Probleme zu finden und schrittweise und planmäßige Aktivitäten zur Erreichung des Eingliederungsziels zu vereinbaren und durchzuführen. Je nach Profil und Problemlage der Person können mehr oder weniger intensive Maßnahmen und Betreuungsintensitäten vorgesehen werden.

Im Zusammenarbeitsabkommen vom 29. April 2004 zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde eine verpflichtende aktive Begleitung und Betreuung von Arbeitslosen durch die regionalen Arbeitsämter vereinbart. Diese „Nationale Begleitplankonvention“ (abgekürzt NBK) sah die - zeitlich gestaffelte Einführung - der Betreuung von 3 Zielgruppen vor: Personen unter 30 Jahren mit mehr als 6 Monaten Arbeitslosigkeit und Personen zwischen 30 und 40 Jahre bzw. zwischen 40 und 50 Jahren mit mehr als 12 Monaten Arbeitslosigkeit.

Zusätzlich betreute das Arbeitsamt proaktiv die übrigen Arbeitslosen (unter 50 Jahren) mit weniger als 3 Monaten Unterbrechung der Arbeitslosigkeit innerhalb der letzten 15 Monate. Daher unterscheiden wir in den Auswertungen nach LFA- und ADG-Publikum¹.

Sowohl der Nationale Begleitplan als auch der Ablauf der Betreuung innerhalb des Arbeitsamtes wurden 2013 reformiert und überarbeitet. So sind seit Januar 2013 auch die 50-54jährigen Arbeitslosen (nur die Neuzugänge) vom Kontrollverfahren des LfA betroffen und im August 2013 wurde eine neue Kontrollprozedur für die Jugendlichen in der Berufseingliederungszeit eingeführt. Diese müssen seitdem 2 positive Bewertungen der Suchbemühungen aufweisen (im 7. und 11. Monat), um überhaupt Anrecht auf Berufseingliederungsgeld zu bekommen.

Darüber hinaus wurden auf föderaler Ebene folgende Anpassungen beschlossen:

- Ab 2013 Erhöhung des allgemeinen Verfügbarkeitsalters auf 60 Jahre, bzw. auf 65 Jahre in den Wirtschaftsräumen mit geringer Arbeitslosigkeit;
- Ab 2013 Erhöhung des Alters der Arbeitslosen, deren aktive Verfügbarkeit kontrolliert wird, auf 55 Jahre und ab 2016 auf 60 Jahre;
- Aufnahme zusätzlicher Zielgruppen in das Kontrollprogramm der aktiven Verfügbarkeit:
 - Teilzeitbeschäftigte, die eine Einkommensgaranzulage auf der Grundlage von Berufseingliederungsgeld erhalten;
 - Arbeitslose mit einer dauerhaften oder einer zeitweiligen (mindestens 2 Jahre) Arbeitsunfähigkeit zwischen 33% und 66%;
- Eine frühzeitigere und in der Abfolge raschere Kontrolle der aktiven Disponibilität;
- Besondere Maßnahmen für Personen mit einer erheblichen Distanz zum Arbeitsmarkt (die sogenannten „PMS-Kunden“)

Zeitgleich wurde im Arbeitsamt ein neues **Integrationskonzept** ausgearbeitet, das seit Januar 2014 angewandt wird. Neu ist dabei, dass jedem Arbeitssuchenden schon bei der Eintragung ein persönlicher Integrationsberater zugewiesen wird und der Betreuungsablauf differenziert nach individuellem Bedarf (Entfernung vom Arbeitsmarkt) gestaltet wird. Schon bei der Eintragung erfolgt eine Grobeinstufung in 2

¹ Ab 2012 wurde das Kontrollverfahren des LFA für Jugendliche in der Berufseingliederungszeit sowie die Berufseingliederungsgeldempfänger verschärft (Kontrolle ab dem 3.-5. Arbeitslosenmonat für die <25jährigen, ab dem 6.-8. Monat für die >25jährigen), so dass der Anteil der vom LFA ermittelten Jugendlichen ansteigt.

Kundengruppen auf der Grundlage objektiver Kriterien wie Studienniveau, Gesundheitszustand, Alter, Qualifikation oder Berufserfahrung und Sprachenkenntnisse.

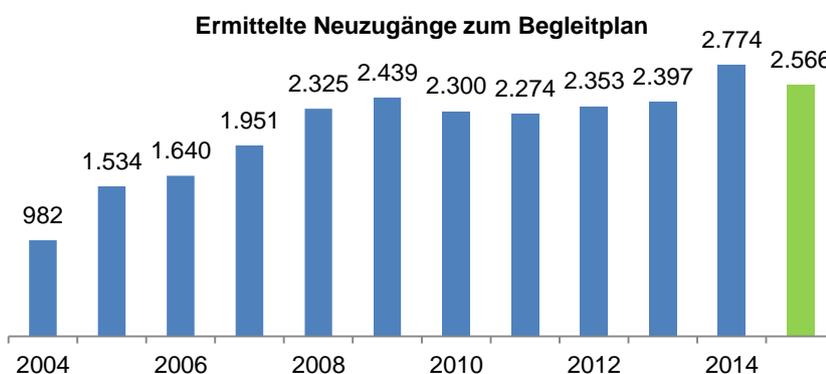
Mit den A-Kunden (arbeitsmarktnahe Personen), deren aktive Betreuung ab dem 4. Monat der Arbeitslosigkeit beginnt, wird bereits bei der Eintragung eine Standardeingliederungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beinhaltet unter anderem die Verpflichtung zur Bewerbung (Initiativbewerbung, Bewerbung auf Grund von Stelleninseraten, ...) in verschiedene Unternehmen, zur Kontaktaufnahme mit einem stellenorientierten Arbeitsberater, zur Erstellung einer Bewerbungsmappe, ... Dies ermöglicht es, bereits beim Erstgespräch im 4. Monat, der der Eintragung folgt, eine erste Einschätzung der Suchbemühungen vorzunehmen. Für die B-Kunden (arbeitsmarktfremere Personen) wird schon im ersten Eintragungsmonat ein Erstgespräch mit dem zuständigen Arbeitsberater terminiert.

Nach der Eintragung gilt das folgende allgemeine Eingliederungsschema:

- **Phase 1:** Profiling, d.h. möglichst präzise Erfassung der Ausgangslage des Arbeitslosen und Abgleich mit dem Kontext des Arbeitsmarktes, Ermittlung des individuell erforderlichen Unterstützungsangebots
Diese Phase des Integrationsweges beginnt für die B-Kunden im Eintragungsmonat, während sie erst im 4. Monat der Arbeitslosigkeit für die A-Kunden anläuft.
- **Phase 2:** Erarbeiten einer Zielvereinbarung
- **Phase 3:** Entwicklung einer Eingliederungsstrategie, d.h. Ausarbeitung eines Eingliederungsplanes, der schriftlich in einem Eingliederungsvertrag festgehalten wird und in den Folgegesprächen thematisiert und ggf. angepasst wird
- **Phase 4:** Umsetzung, d.h. Durchführung der vereinbarten Schritte (z.B. Bewerbungen schreiben, Ausbildung, Bewerbungstraining,...).

Die nachfolgenden statistischen Angaben liefern eine grobe Übersicht über die Betreuungsaktivitäten im Arbeitsamt und beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2015. Die Zahl der als betreuungspflichtig ermittelten Personen ist von 982 im Jahr 2004 bis auf knapp 5.000 (Vorjahresbestand plus Neuzugänge) im Jahr 2009 gestiegen. Von 2009-2013 ist die Zahl der zu betreuenden Personen in etwa gleich hoch geblieben.

2014 ist dann ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, da aufgrund verschärfter Kontrollmechanismen mehr Personen (und zum Teil früher) zu betreuen sind (die 50-54jährigen sind neu hinzugekommen und in den jüngeren Altersgruppen werden die Suchbemühungen früher kontrolliert).



Von den im Jahr 2015 ermittelten Personen, die als betreuungspflichtig für den Begleitplan betrachtet werden können (insgesamt 5.749 Personen), waren 3.183 Personen bereits in den Vorjahren ermittelt worden und ihre Betreuung wurde 2015 fortgeführt. Im Jahre 2015 wurden dann 2.566 Neuzugänge ermittelt. Dies entspricht einem Monatsdurchschnitt von etwa 213 Personen (Vorjahr 230 Personen).

36% der insgesamt ermittelten Personen wurden durch den Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt als betreuungspflichtige Personen identifiziert, 2011 waren es noch nur 27%. Dieser Anstieg ist auf die früher einsetzenden Kontrollen der Arbeitslosen durch das LfA zurückzuführen. Die anderen 64% wurden vom Arbeitsamt im Hinblick auf eine proaktive Betreuung ermittelt. Ab 2016 obliegt dann die Ermittlung, Betreuung und Kontrolle komplett dem Arbeitsamt, so dass die Unterscheidung nach LFA- und ADG-Publikum hinfällig wird.

Bevor überhaupt eine erste Kontaktaufnahme im Rahmen des sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tages (der bis 2013 durchgeführt wurde) oder des ersten Beratungstermins erfolgte, konnten 40% der ermittelten Personen aus diversen Gründen (Aufnahme einer Beschäftigung, Krankheit, Umzug, ...) ausgetragen werden. Bei den unter 30jährigen ist dieser Prozentsatz mit 49% deutlich höher als in den beiden anderen Altersgruppen. Insgesamt ist dieser Prozentsatz auch deutlich angestiegen im Vergleich zu den Vorjahren.

Von den noch verbleibenden 3.460 Personen haben 63% am sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tag, bis 2013 dem eigentlichen Beginn des Begleitplanes, teil. Im Jahr 2014 wurden diese Kollektivversammlungen im Rahmen der Einführung des neuen Integrationskonzepts abgeschafft (s.o.).

Während die jüngste Zielgruppe mit einem Anteil von 28% an der ersten Aktion des Begleitplanes teilgenommen hat, haben noch 52% bzw. 56% der beiden Zielgruppen NBK40 bzw. NBK50 daran teilgenommen. Dies deutet auch darauf hin, dass bei diesen Altersgruppen eine erhöhte Gefahr einer längeren Verweildauer in Arbeitslosigkeit besteht. Von der neuen Zielgruppe der 50-54jährigen haben noch 29% an einem TIAK-Tag teilgenommen.

Nationaler Begleitplan – Betreuungsaktivitäten 2015 (inkl. Ermittelte der Vorjahre) – Stand Ende 2015														
Anzahl Personen	NBK 30			NBK 40			NBK 50			NBK 50+			Total	
ADG Publikum	864	27%		435	39%		402	37%		159	51%		1.860	32%
ADG Publikum VJ	800	25%	52%	463	41%	80%	437	40%	78%	131	42%	94%	1.831	32% 64%
LFA Publikum	604	19%		46	4%		39	4%		17	5%		706	12%
LFA Publikum VJ	963	30%	48%	183	16%	20%	203	19%	22%	3	1%	6%	1.352	24% 36%
Total	3.231	100%		1127	100%		1.081	100%		310	100%		5.749	100%
ausgetragen vor Ersttermin	1.578	49%		325	29%		274	25%		112	36%		2.289	40%
Aktivierte Personen	1.653	51%	100%	802	71%	100%	807	75%	100%	198	64%	100%	3.460	60% 100%
TIAK-Tag	897	28%	54%	585	52%	73%	603	56%	75%	89	29%	45%	2.174	38% 63%
Profiling	1332	41%	81%	560	50%	70%	602	56%	75%	151	49%	76%	2.645	46% 76%
Eingliederungs- vertrag	1135	35%	69%	462	41%	58%	517	48%	64%	136	44%	69%	2.250	39% 65%
Ausgetragen bis 31/12/2015	2.135	66%		632	56%		532	49%		158	51%		3.457	60%

Am Profiling bzw. ersten Beratungsgespräch nahmen insgesamt 76% der Ermittelten teil, und 65% (2.250 Personen) schlossen einen Eingliederungsvertrag ab. Diese Zahlen sind im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen, da die Filterfunktion des TIAK-Tags nun wegfällt.

Das Profil des Zielpublikums zeigt, dass sich die Verweildauer in Arbeitslosigkeit (erhoben zum Stand der Ermittlung) mit zunehmendem Alter der Zielgruppen erhöht. Bei den über 50jährigen sind hingegen nur Kurzzeitarbeitslose zu finden, da bei der Erweiterung 2014 auf diese Altersgruppe beschlossen wurde, nur die Neuzugänge in die Betreuung (und Kontrollen) mit aufzunehmen. Das Qualifikationsniveau, welches im Rahmen der Erstausbildung erworben wurde, fällt zwar etwas mit zunehmender Altersgruppe, aber die Unterschiede werden von Jahr zu Jahr kleiner. Der Hauptunterschied liegt noch im Anteil der Abiturienten auf der einen Seite (höher bei den Jüngeren) und bei den Personen mit Mittlerer Reife oder Lehrabschluss (höher bei den Älteren) auf der anderen.

Profil der 2015 betreuten Personen

	Ermittelte Personen					Profiling in 2015
	NBK 30	NBK 40	NBK 50	NBK 55	Gesamt	
Arbeitsuchende	3.231	1.127	1.081	310	5.749	2.645
Männer	50%	50%	44%	41%	48%	52%
Frauen	50%	50%	56%	59%	52%	48%
< 6 Monate	95%	88%	81%	95%	91%	89%
6-12 Monate	2%	3%	3%	3%	2%	3%
1-2 Jahre	2%	3%	4%	1%	3%	3%
2-3 Jahre	1%	2%	3%	0%	1%	2%
> 3 Jahre	1%	4%	9%	1%	3%	4%
Primarschule	12%	14%	14%	16%	13%	17%
Mittlere Reife	20%	23%	24%	30%	22%	23%
Lehre	6%	8%	12%	12%	8%	8%
Abitur	40%	30%	26%	23%	35%	34%
Hochschule	13%	14%	15%	13%	14%	9%
Universität	5%	4%	2%	2%	4%	2%
Ausländ. Ausbildung	4%	6%	7%	5%	5%	7%

Vergleicht man die Profile der ermittelten Personen mit den Personen, 2015 ein Profilinggespräch hatten, wird erkennbar, dass die Personen, die tatsächlich im Rahmen des Begleitplanes betreut werden, auch Unterschiede zu den ermittelten Personen aufweisen. So kommen zum einen etwas mehr Männer als Frauen in die Betreuung, ferner sind das Durchschnittsalter und die Dauer der Arbeitslosigkeit etwas höher, während die Qualifikation etwas niedriger ausfällt.

Verbleibanalyse - Beendete Begleitpläne

Jahr	Ermittelte Personen		Beendete Begleitpläne		in %	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2011	4.949	1.327	2.311	610	47%	46%
2012	4.990	1.733	2.307	608	46%	35%
2013	5.080	2.205	2.234	921	44%	42%
2014	5.620	2.160	2.437	974	43%	45%
2015	5.749	2.058	2.796	1.013	49%	49%

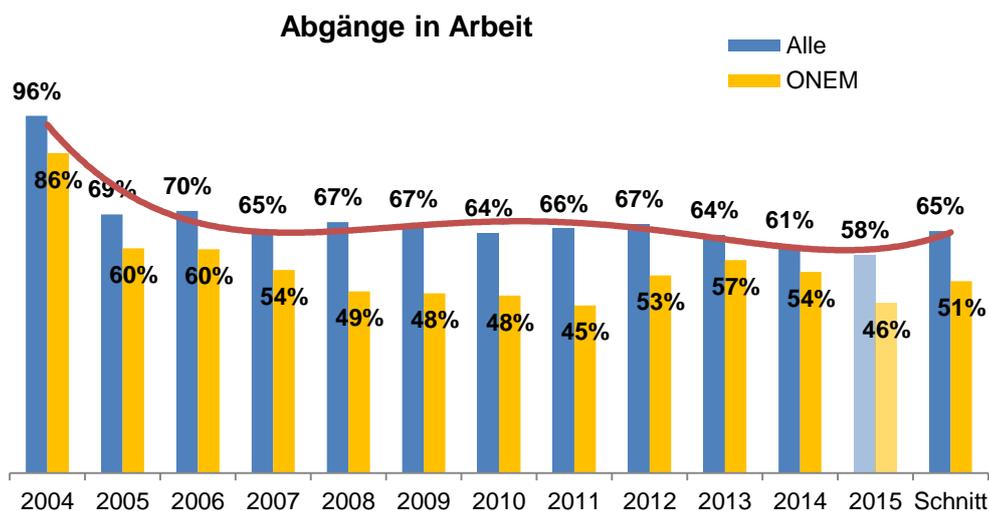
Von den 2004 bis 2014 ermittelten Personen konnten für 22.601 Personen die Eingliederungspläne aus folgenden Gründen endgültig abgeschlossen werden:

- ununterbrochene Arbeit von mindestens 3 Monaten nach Austragungsdatum;
- ununterbrochen 6 Monate ausgetragen (seit 2014: ununterbrochen seit 3 Monaten ausgetragen);
- außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft umgezogen;
- seit mindestens 2 Jahren eine intensive Betreuung erhalten;
- in eine nicht mehr im Rahmen des Begleitplanes betreuungsbedürftige Kategorie eingetragen.

Jahr	Arbeit		Deaktiviert Andere Gründe		Umgezogen		Noch aktiv Kategorien- wechsel		2 Jahre betreut		Total	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2011	1.514	274	341	114	133	34	135	32	188	156	2.311	610
2012	1.540	322	333	111	153	44	124	39	157	92	2.307	608
2013	1.425	526	370	185	128	45	141	60	170	105	2.234	921
2014	1.491	525	543	272	160	47	55	30	188	102	2.437	974
2015	1.633	461	631	295	116	24	139	89	277	144	2.796	1.013
2004-2015	14.665	3.610	3.957	1.541	1.336	438	983	357	1.660	1.065	22.601	7.015
%	65%	51%	18%	22%	6%	6%	4%	5%	7%	15%	100%	100%

Über diesen gesamten Zeitraum hinweg gesehen, erfolgten 65% der Beendigungen der Begleitpläne des Gesamtpublikums durch eine Arbeitsaufnahme, deren Dauer mindestens 3 Monate beträgt. Dieser Anteil liegt beim LFA-Publikum nur bei 51%, was sich durch das schwierigere Profil dieser Personen erklären dürfte. Allerdings haben sich beide Quoten seit 2012 angenähert, was darauf zurückzuführen ist, dass die jugendlichen Arbeitslosen seitdem früher von LfA ermittelt werden und die Vermittlungsquote dieser Gruppe erhöht haben. 2015 ist allerdings im Vergleich zum Vorjahr wieder ein Rückgang der Vermittlung in Arbeit festzustellen, sowohl für das LfA- als auch das ADG-Publikum.

Dies liegt allerdings auch daran, dass 2014 nicht nur die frühere Ermittlung von mehr Personen eingeführt wurde, sondern auch schneller „deaktiviert“ wurde (v.a. die Deaktivierung aus „anderen Gründen“ wird jetzt nach 3 Monaten vorgenommen und nicht erst nach 6 Monaten; dadurch ist die Zahl und der Anteil der Deaktivierungen aus anderen Gründen gestiegen).



Zielgruppenbetreuung

Neben der allgemeinen Betreuung im Rahmen des NBK gibt auch einige Zielgruppen, für die ein spezifischer Betreuungsbedarf besteht und die daher ihren jeweiligen Vermittlungshemmnissen entsprechend betreut werden, meist von spezialisierten Beratern/innen.

Betreuung des ÖSHZ-Publikums

Die Betreuung der Personen, die vom ÖSHZ beim Arbeitsamt eingetragen werden, wurde bereits in einem Kooperationsabkommen mit den ÖSHZ im Jahre 2002 vereinbart. 2012 ist dieses Abkommen neu aufgelegt worden und dabei wurden auch die Abläufe angepasst: Durch die Bezeichnung eines Hauptansprechpartners soll die Betreuung und die Begleitung des ÖSHZ-Kunden wirksamer gestaltet werden. Die Bezeichnung des Hauptansprechpartners erfolgt dabei bedarfsorientiert nach Leistungsträger, Arbeitsmarktnähe, Betreuungsbedarf,... Übergabeberichte und trilaterale Übergabeberatungen (Kunde/-in, Berater/-in des Arbeitsamtes und des ÖSHZ) sollen zu einer verbesserten Kommunikation und Koordination des Eingliederungsweges beitragen.

2015 wurden in diesem Rahmen 671 Personen betreut. Bei 187 Personen (28%) wurde im Laufe 2015 die Betreuung beendet. 35% dieser Personen waren weiter erwerbslos, 17% fanden Arbeit und 48% fielen unter die Kategorie „weitere Abgänge“ (weggezogen, ausgetragen auf Wunsch des ÖSHZ, Ende der Aufenthaltserlaubnis, sonstige Gründe).

B) ÖSHZ-Publikum					
	Betreute Personen	Beendete Begleitpläne Zum Jahresende		Laufende Begleitpläne Zum Jahresende	
		Zahl	%	Zahl	%
2011	548	215	29%	333	61%
2012	587	215	37%	372	63%
2013	600	214	36%	386	64%
2014	611	185	30%	426	70%
2015	671	187	28%	484	72%

Verbleib der Personen mit beendetem Begleitplan

	2011	2012	2013	2014	2015
in Arbeit	46	37	39	36	31
in Ausbildung	10	6	7	5	2
sonstige Abgänge	95	87	92	89	89
Abgänge gesamt	151	130	138	130	122
Erwerbslosigkeit	64	85	76	55	65
Total	215	215	214	185	187

in %	2011	2012	2013	2014	2015
in Arbeit	21%	17%	18%	19%	17%
in Ausbildung	5%	3%	3%	3%	1%
sonstige Abgänge	44%	40%	43%	48%	48%
Abgänge gesamt	70%	60%	64%	70%	65%
Erwerbslosigkeit	30%	40%	35%	30%	35%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

Vermittlungscoaching

Ende 2010 wurde als Maßnahme zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise ein **Jobcoach** eingestellt. Die beiden Hauptaufgaben dieser neuen Funktion sind zum einen die Betreuung von Personen, die in einem Artikel 60 §7-Arbeitsvertrag tätig sind und die keine Übernahmemöglichkeit haben und zum anderen die Betreuung von Opfern einer Kollektiventlassung.

Art. 60 §7 –Verträge

Ziel des Vermittlungscoachings ist es, diese ÖSHZ-Kunden in ein festes Arbeitsverhältnis zu vermitteln. Die Begleitung durch den Vermittlungscoach beginnt im Prinzip drei Monate vor Ablauf des Art. 60 §7-Vertrags.

Der Vermittlungscoach unterstützt durch folgendes Hilfsangebot:

- Erstellung von Bewerberprofilen, Analyse der individuellen Probleme der Bewerber und Erarbeitung einer Eingliederungsstrategie sowie eine laufende Betreuung in allen bewerbungsrelevanten Fragen einschließlich der Kontrolle der Bewerbungsaktivitäten
- Laufende Stellenrecherche in allen relevanten Online- und Printmedien sowie aktives Zugehen auf Unternehmen der Region, um Stellen- oder Praktikumsangebote zu akquirieren und die potentiellen Bewerber vorzustellen.

Im Laufe des Jahres 2015 wurden 189 Personen betreut, davon 105 Neuzugänge und 84 Personen vom Vorjahr (2014: 185 Personen). Hinzu kam eine Reihe von Personen, die zeitweilig in Ausbildung waren oder an Integrationsmaßnahmen teilgenommen haben. Hiervon haben im Laufe des Jahres rund 25% eine Beschäftigung und 30% eine Ausbildung begonnen. Insgesamt liegt die Integrationsquote bei 48% (Personen, die zuerst eine Ausbildung und dann eine Beschäftigung aufgenommen haben, werden nur einmal gezählt).

Kollektiventlassungen

Wenn sich der Sitz des betroffenen Unternehmens in der DG befindet, ist das Arbeitsamt per Gesetz mit der Gründung und Koordination einer Beschäftigungszelle beauftragt. Die Dienstleistungen des Arbeitsamtes in diesem Rahmen umfassen:

- die Ausarbeitung des Gründungsabkommens der Beschäftigungszelle und die Leitung der Gründungsversammlung
- die Information der von der Umstrukturierung betroffenen Belegschaft
- den teilnehmerbezogenen Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt (LFA)
- die Ein- & Austragung in/aus die/der Beschäftigungszelle
- die Beratung von Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu Fragen der Beschäftigungszelle
- Zertifizierung der Mitwirkung während der Eintragszeit in der Beschäftigungszelle
- die Organisation und Leitung der Lenkungsausschüsse.

Flankierend hierzu bietet das Arbeitsamt den Betroffenen verschiedene Basisdienstleistungen an:

- die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung über die Dienstleistungen des Arbeitsamtes, insbesondere die Bildungs- und Praktikumsmöglichkeiten und eine Einführung in die Methodik der Selbstsuche;
- die Eintragung als Arbeitsuchender;
- den freien und kostenlosen Zugang zu den Selbstinformationsdiensten und Fachberatern des Arbeitsamtes;

- individuelle Beratungsgespräche zur Optimierung der Bewerberakte; Unterstützung bei der beruflichen Standortbestimmung und der Stellensuche;
- wenn sie bei Abschluss der Outplacementdienstleistung noch keinen dauerhaften Arbeitsplatz gefunden haben, klärt der Arbeitsberater mit den Personen ab, inwiefern zusätzlicher Betreuungsbedarf durch das Arbeitsamt vorhanden ist.

2015 gab es eine Kollektiventlassung bei Delhaize Eupen und beim Grenz Echo. Von letzterer waren 13 Personen betroffen (ausschließlich Männer, davon 7 mit Wohnsitz in der DG). Eine Verbleibanalyse Anfang 2016 ergab, dass zu dem Zeitpunkt 85% erneut eine Beschäftigung gefunden hatten (3 befristete Verträge, 8 Interim-Verträge).

Neben diesen beiden Hauptzielgruppen war die Jobcoachin auch mit der Maßnahme- und Projektbetreuung in verschiedenen Integrations- und Vorschaltmaßnahmen sowie mit der proaktiven Stellenakquise befasst und in die Netzwerkarbeit eingebunden (AKSÖ, Netzwerk Süd, ONEM, Synerjob, ...).

Sozialökonomie

Ziel der Sozialökonomie im Rahmen des Arbeitsamtes ist die Förderung der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung von schwer vermittelbaren Personen.

Ursprünglich wurde mit der Schaffung dieser Dienstleistung das Ziel der Schaffung und Besetzung von Aufnahme- und Arbeitsplätzen für schwer vermittelbare Personen in einem geschützten Rahmen als Übergang zum regulären Arbeitsmarkt verfolgt. Da die Aufnahmefähigkeit der im Bereich der Sozialökonomie tätigen Organisationen aber sehr begrenzt ist, hat sich die Tätigkeit zunehmend auf die Betreuung von Schwervermittelbaren und deren Integration in den 1. Arbeitsmarkt ausgerichtet.

Anzahl betreute Personen	2011	2012	2013	2014	2015
Für NBK*	262	287	308	343	306
Für ÖSHZ*	35	31	19	21	19
Für NBK & ÖSHZ*	30	14	17	12	29
andere Personen	19	41	30	15	21
Total	346	373	374	391	375
Anzahl Beratungen					
Für NBK*	529	599	537	595	557
Für ÖSHZ*	58	48	21	20	28
Für NBK & ÖSHZ*	52	40	21	25	42
andere Personen	30	75	52	24	39
Total	669	762	631	664	666

Vermittlungen	2011	2012	2013	2014	2015
Vermittlungen 1. Arbeitsmarkt	24	23	31	22	28
Vermittlungen 2. Arbeitsmarkt	4	5	3	7	2
Vermittlung in Lehre					7
Praktikumsvermittlung**	48	57	63	72	83
Vermittlung in Projekte	101	87	118	120	118
Davon					
Work & Job	51	50	61	51	45
Werkstatt Cardijn	28	19	26	44	42
Caritas/ Vorschaltm. Dabei	12	7	12	15	16
SOBAU/Integrationsm. Dabei	10	11	19	10	15

*Diese Betreuungen werden auch in den Statistiken zu den jeweiligen Betreuungsplänen gezählt.

**Misip, APE, ...

Daher betreut der Sozialökonomie-Berater sowohl Personen, die vom NBK betroffen sind, als auch Personen die über die ÖSHZ zum Arbeitsamt gelangen, als auch Personen, die nicht von einem Begleitplan erfasst sind.

2015 wurden insgesamt rund 375 Personen betreut, was einen leichten Rückgang zum Vorjahr bedeutet. Darüber hinaus arbeitet er mit im Netzwerk Jugend Süd, in den Arbeitsgruppen „Begleitplattform“, „Vernetzung Ein-Eltern-Familien“,

Betreuung von Personen in Maßnahmen

Arbeitsuchende, die an einer Qualifizierungs-, Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen, haben einen festen Ansprechpartner im Arbeitsamt, um alle Anliegen während und nach der Maßnahme klären zu können. So soll gewährleistet werden, dass die Maßnahme möglichst zu einem positiven Ende und anschließendem Integrationserfolg geführt werden kann.

Personen, die aufgrund ihrer großen Entfernung zum Arbeitsmarkt an einer Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen (s.u.), werden von spezialisierten Beratern (Jobcoach, Berater für Sozialökonomie) betreut. Personen, die an einer externen Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen, werden auch während der Maßnahme von ihrem Arbeitsberater betreut und Teilnehmer an arbeitsmarkteigenen Ausbildungen und Teilfeldqualifizierungen werden von spezifischen Maßnahmenbetreuern übernommen.

Externe Integrations- und Vorschaltmaßnahmen

An das Zielpublikum der schwer vermittelbaren Arbeitslosen richtet sich das Angebot der Integrationsprojekte verschiedener Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung vermittlungshemmender Faktoren wie Sozialkompetenzen, Arbeitsverhalten, Motivation...

Vorrangiges Ziel der Projekte ist die soziale Stabilisierung, langfristig aber auch die berufliche Wiedereingliederung der Teilnehmer/innen.

Die Teilnehmerzahl in diesen Projekten ist mit 191 ähnlich hoch wie im Vorjahr (-4%), während die Teilnehmerstundenzahl insgesamt deutlicher zurückgegangen ist (-12%).

Anzahl Teilnehmer	2011	2012	2013	2014	2015
Work & Job (ProAktiv)	86	73	83	67	62
Werkstatt Cardijn	56	43	49	51	56
FRIDA (Frauenliga)	58	45	50	46	30
SOBAU /ab 2015 DABEI	16	20	21	20	36
Caritas	17	14	18	14	7
Teilnehmerzahl gesamt	233	195	221	198	191
Stundenzahl gesamt	82.225	83.373	83.416	83.622	73.548

Das statistische Profil der Abgänger zeigt, dass 2015 die Altersgruppen der 25-35-jährigen und der Jugendlichen bis 25 Jahre gleich stark vertreten sind. Personen mit niedriger Qualifikation bilden nach wie vor die größte Gruppe, aber der Anteil der Hochqualifizierten ist etwas angestiegen. Seit 2010 hat eine spürbare Verschiebung hin zu etwas älteren und höher qualifizierten Personen stattgefunden. Auch der Anteil der Nicht-EU-Bürger war ab 2011 deutlich gestiegen. Diese Profilverschiebungen waren im Wesentlichen auf das 2010 neu hinzugekommene FRIDA-Projekt der Frauenliga zurückzuführen, das sich u.a. an Migrantinnen richtet. 2014 und 2015 ist allerdings wieder eine Verschiebung hin zu den Belgiern und EU-Bürgern zu beobachten.

Hinsichtlich der Dauer der Arbeitslosigkeit der Teilnehmer ist zum einen der Anteil der Kurzarbeitslosen (< 6 Monate) 2015 angestiegen, zum anderen aber auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos). Damit liegt der Anteil der Langzeitarbeitslosen rund 20 Prozentpunkte höher als in den qualifizierenden Projekttypen, aber rund 9 Prozentpunkte unter dem Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt (49% zum 30.6.2015).

Profil der Abgänger der Integrationsmaßnahmen	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl	179	133	156	156	113
Frauen	47%	44%	43%	45%	39%
Männer	53%	56%	57%	55%	61%
Primarschule	35%	33%	33%	31%	41%
Unterstufe Sekundar	44%	42%	38%	44%	38%
Lehre	3%	5%	8%	5%	2%
Abitur	16%	15%	17%	15%	12%
Hochschule/Uni.	2%	5%	4%	5%	7%
< 25 Jahre	44%	40%	26%	30%	35%
25 - 35 Jahre	31%	29%	49%	37%	35%
36 - 50 Jahre	23%	29%	22%	28%	25%

> 50 Jahre	2%	3%	3%	5%	5%
< 6 Mon.	47%	49%	36%	37%	48%
6-12 Mon.	26%	24%	24%	28%	12%
1-2 Jahre	16%	17%	30%	21%	27%
> 2 Jahre	10%	11%	10%	14%	12%
Belgier	55%	65%	70%	73%	71%
EU-15	16%	14%	13%	15%	19%
EU-27	1%	2%	1%	1%	2%
Nicht-EU	28%	20%	17%	11%	9%

Entsprechend der vielfachen Vermittlungshemmnisse der meisten Teilnehmer/innen ist die Vermittlungsquote der Abgänger in Arbeit recht niedrig (24% für die Abgänger des Jahres 2013 und 26% für die Abgänger 2014, jeweils nach einem Jahr). Hinzu kommt allerdings eine gewisse Zahl von Personen, die im Anschluss eine weiterführende Ausbildung beginnen (16% in 2013 und 22% in 2014), und dadurch ihre Integrationschancen weiter verbessern. Die gesamte Integrationsquote (in Arbeit oder Qualifizierung) beläuft sich dadurch auf 40% für 2013 und 48% für 2014.

Verbleib Abgänger 2013	Externe Integrationsmaßnahmen				
Anzahl Abgänger/Innen	156	100%			
davon Ausbildung beendet	78	50%			
in Arbeit nach 6 Monaten	31	20%	in Ausbildung nach 6 Monaten	35	22%
in Arbeit nach 12 Monaten	38	24%	in Ausbildung nach 12 Monaten	25	16%
in Arbeit nach 24 Monaten	49	31%	in Ausbildung nach 24 Monaten	22	14%
Arbeitsaufnahmen*	72	46%			
Verbleib Abgänger 2014	Externe Integrationsmaßnahmen				
Anzahl Abgänger/Innen	156	100%			
davon Ausbildung beendet	93	60%			
in Arbeit nach 6 Monaten	36	23%	in Ausbildung nach 6 Monaten	40	26%
in Arbeit nach 12 Monaten	41	26%	in Ausbildung nach 12 Monaten	35	22%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten		
Arbeitsaufnahmen*	56	36%			

*Anzahl Übergänge in Arbeit innerhalb der 2 Jahre nach Abgang (Zahl für 2014 ist noch nicht definitiv)

Betreuung von PMS-Kunden

2014 wurde ein neues Konzept zur Betreuung des sogenannten PMS-Publikums erarbeitet.

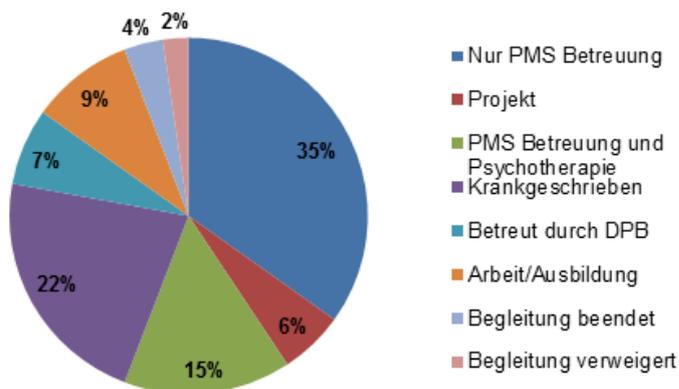
Gemeint sind Arbeitssuchende mit schwerwiegenden, akuten oder chronischen, psychischen, medizinischen und/oder sozialen Problemen, die dauerhaft die Gesundheit und/oder die soziale Integration und somit die berufliche Eingliederung des Arbeitssuchenden beeinträchtigen. Wenn die Betroffenen nicht in der Lage sind, während der 12 folgenden Monate auf dem normalen Arbeitsmarkt oder im Rahmen eines angepassten und betreuten Beschäftigungsverhältnisses (bezahlt oder unbezahlt) an 2 Tagen pro Woche zu arbeiten (und eine Teilnahme an bestehende Integrationsprojekte in der DG aufgrund dieser Problematik auch nicht möglich ist), werden sie in eine spezifische Betreuung aufgenommen.

Hintergrund dieser Maßnahme ist die Änderung der Arbeitslosengesetzgebung in den Jahren 2013/2014. Im Zuge der Ausweitung der Kontrollen der Suchbemühungen auf weitere Zielgruppen wurde den Arbeitssuchenden der PMS-Zielgruppe Anrecht eröffnet auf:

- eine Freistellung von der aktiven Kontrolle des Suchverhaltens und/oder
- eine 2-jährige Verlängerung des Bezugs des Berufseingliederungsgeldes.

Voraussetzung ist, dass die zuständigen Arbeitsverwaltungen sie als zu dieser Zielgruppe zugehörig identifizieren und dass die betroffenen Arbeitssuchenden an einer spezifischen Begleitung teilnehmen, die auf ihren Bedarf angepasst ist und von den Arbeitsverwaltungen organisiert und/oder anerkannt ist.

Betreuung PMS-Publikum



Hierzu wurde im April 2014 ein zusätzlicher Fachberater beim Arbeitsamt eingestellt und ein entsprechendes Konzept zur Identifizierung und Begleitung der PMS-Kunden erstellt. Diese erfolgt nunmehr durch ein multidisziplinäres Team. Ende 2014 lag der Schwerpunkt auf der Identifizierung der Arbeitslosen, die aufgrund der Zugehörigkeit zur PMS-Gruppe eine 2-jährige Verlängerung des Berufseingliederungsgeldes erhalten konnten. Die effektive Begleitung der Personen ist dann in 2015 gestartet.

Bislang (Stand Mai 2016) wurden 95 Arbeitsuchende durch das Team untersucht und 81 wurden in die spezifische

Begleitung aufgenommen. Personen mit einer vorübergehenden psychischen Problematik oder einer Suchtproblematik werden 1 Mal im Monat gesehen, Personen mit dauerhafter psychischer und medizinischer Belastung ca. 1 Mal alle 3 Monate. Je nach Fall und Möglichkeit wird diese Betreuung mit externen Maßnahmen/Projekten kombiniert.

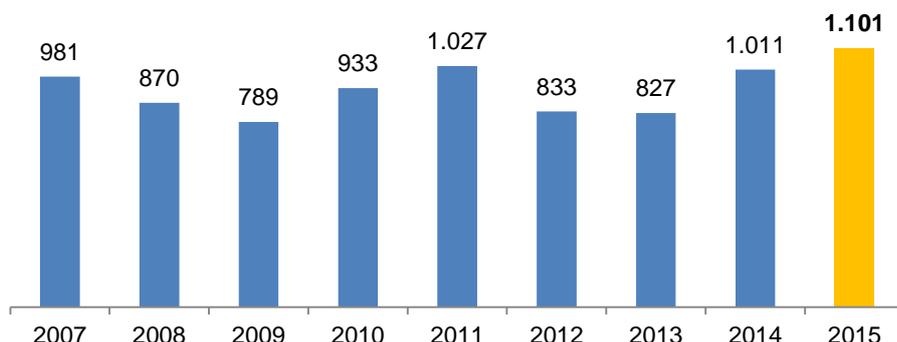
Stellenvermittlung

Die Stellenvermittler/innen des Arbeitsamtes nehmen die Stellenangebote der Arbeitgeber entgegen, veröffentlichen diese je nach Wunsch des Arbeitgebers (Internet, Stellenausschreibung, BRF-TV, ...) und suchen nach geeigneten Kandidaten für die Stelle. Sie beraten die Arbeitgeber und Arbeitsuchenden hinsichtlich der Personal- bzw. Stellensuche und der ggf. in Frage kommenden Einstellungshilfen (Beihilfen, IBU, EPU ...).

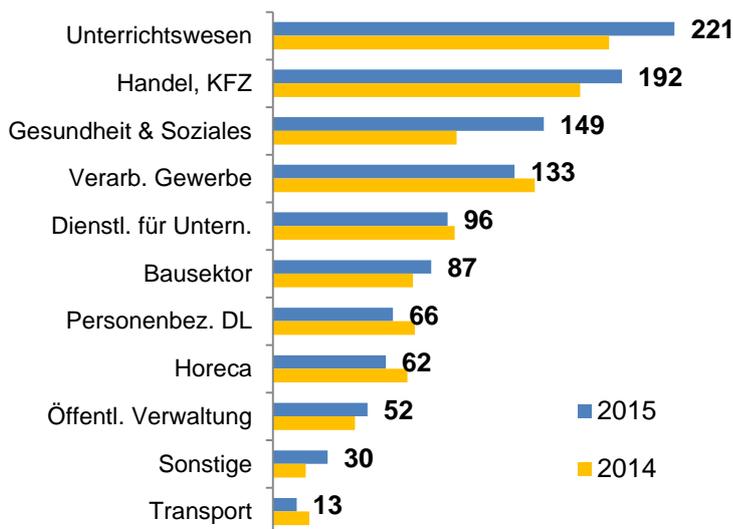
2015 wurden dem Arbeitsamt insgesamt 1.101 neue Stellenangebote zwecks Bearbeitung durch die Stellenvermittler mitgeteilt. Davon waren 112 ABM-Stellen (10% der zu bearbeitenden Angebote), wobei es sich hier insbesondere um BVA- und EPU-Stellen (Eingliederungspraktikum) handelt.

Damit ist die Zahl der Angebote im Vergleich zu 2014 nochmals deutlich gestiegen (+90 Stellen bzw. +9%) und erreicht das höchste Niveau seit Jahren. Lässt man die ABM-Stellen außen vor, so ist die Zahl der Stellen aus dem normalen Wirtschaftskreis im Vergleich zum Vorjahr um 11% gestiegen (+97 Stellen).

Zu bearbeitende Stellenangebote - Entwicklung seit 2007



Neue Stellenangebote 2015



Die meisten Angebote 2015 kamen aus dem Unterrichtswesen (20%), dem Sektor Handel & KFZ (17%) und dem Gesundheits- und Sozialektor (14%). In diesen drei Sektoren ist ein starker Anstieg im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Auch der Bausektor hat zugelegt, wohingegen im verarbeitenden Gewerbe, bei den personenbezogenen Dienstleistungen und im Horecasektor ein Rückgang zu beobachten ist.

Der Anteil der beim Arbeitsamt aufgegebenen Stellen von in der DG ansässigen Arbeitgebern ist im Vergleich zum Vorjahr mit 77% etwas gesunken, während der Anteil der Angebote aus dem Landesinneren von 7 auf 9% gestiegen und derjenigen aus dem Ausland mit 14% gleich geblieben ist.

Die Besetzungsquote, d.h. der Anteil der Stellen, für den ein/e Kandidat/in gefunden wurde, belief sich 2015 auf 71% (Vorjahr 72%), bzw. 75%, wenn man nur die von Arbeitgebern aus der DG aufgegebenen Stellen betrachtet (Vorjahr idem). Berücksichtigt man die annullierten Stellen (d.h. zieht die aus einem anderen Grund als „aus Mangel an geeigneten Kandidaten“ zurückgezogenen Angebote ab), so beläuft sich die Besetzungsquote allerdings insgesamt auf 82% (Vorjahr 84%).

Die durchschnittliche Dauer, die von der Mitteilung des offenen Stellenangebotes bis zu dessen Besetzung verstrich, betrug 2015 etwa 40 Tage. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stellenbesetzungsdauer um rund 6 Tage verlängert.

Der Anteil der Stellen, die innerhalb von 2 Monaten besetzt waren, liegt bei 79%. Bei diesen Berechnungen werden allerdings nur die Stellen berücksichtigt, die mit einem dem ADG bekannten Kandidaten besetzt wurden.



Eine ausführlichere Analyse der Stellenangebote und der darauf erfolgten Vermittlungen wird an anderer Stelle veröffentlicht.

Am 1. Oktober 2015 fand im BRF in Eupen die Talentum Jobmesse statt. Auch das Arbeitsamt war mit einem Stand vertreten und informierte zahlreiche Interessenten über den Arbeitsmarkt und Stellenangebote, Tipps zur Bewerbung usw.

Im September 2015 haben das IAWM und das Arbeitsamt gemeinsam in Eupen und St.Vith die dritte „Lehrstellenbörse live“ nach der Art des Speed-Datings organisiert. Hintergrund dieser Aktion war die Feststellung, dass auf der einen Seite jedes Jahr eine Reihe von Lehrstellen nicht besetzt werden kann, es auf der anderen Seite aber auch viel jugendliche Arbeitslose gibt, die über keinen beruflichen Abschluss verfügen.



Darüber hinaus werden die offenen Lehrstellen der hiesigen Betriebe seit 2014 auf dem Online-Jobportal des Arbeitsamtes veröffentlicht („Lehrstellenbörse online“). So wurden 2015 vom IAWM 204 offene Lehrstellen (Vorjahr 252) aus 178 Betrieben aus der DG (Vorjahr 202) in das Portal eingestellt. Die Resonanz dieses Angebots war 2015 auch deutlich niedriger als im Vorjahr: 2015 wurden die Angebote 2300 Mal aufgerufen, im Vergleich zu 6530 Aufrufen im Vorjahr.

Betriebliche Trainingsmaßnahmen

Die Durchführung von individuellen Trainings- bzw. Ausbildungsmaßnahmen in Betrieben dienen im Wesentlichen der Konfrontation der Arbeitsuchenden mit der betrieblichen Realität. In der DG werden in diesem Sinne die *Individuellen Berufsausbildungen im Unternehmen* (kurz IBU genannt, mit einer Dauer von durchschnittlich rund 20 Wochen), das kurze *Berufsorientierungspraktikum* (MISIP, Dauer 1-2 Wochen), das *Arbeitsplatzprobungspraktikum* und seit 2013 das *Einstiegspraktikum*, kurz EPU, angeboten.

Das Arbeitsplatzprobungspraktikum ist ein einmonatiges Betriebspraktikum und wurde 2015 von 71 Personen genutzt, wovon 25% vermittelt und - wenn man anschließende Ausbildungsaufnahmen hinzuzählt - 58% integriert werden konnten (vorläufiger Stand 1 Monat nach Abschluss des Praktikums). Im Schnitt der Jahre 2011-2014 waren 6 Monate nach Abschluss des Praktikums 45% der Teilnehmer in Arbeit und 27% in Ausbildung, so dass die Integrationsquote nach 6 Monaten 73% betrug (und 70% nach einem Jahr).

EPU-Verträge haben eine Laufzeit von 3-6 Monaten und richten sich an jugendliche Arbeitslose, die höchstens über ein Abitur verfügen. Im Laufe des Jahres 2015 haben 64 Jugendliche eine EPU beendet, wovon 9 vorzeitig abgebrochen haben. Von den übrigen 55 Personen waren 6 Monate nach Beendigung des Praktikums 19 in Arbeit und 23 in Ausbildung, d.h. die Integrationsquote lag bei 76%.

Anzahl Teilnehmer (Abgänger des Jahres)	2011	2012	2013	2014	2015
IBU	139	131	156	166	122
MISIP	18	10	11	11	18
Arbeitsplatzpr.	53	53	69	88	71
EPU			4	58	64

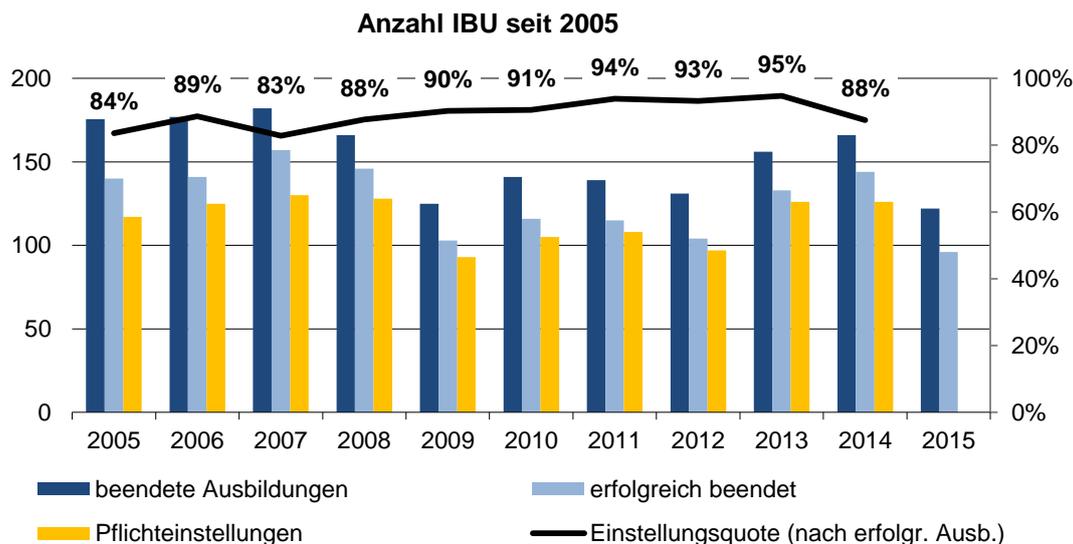
Verbleib IBU	beendete Ausbildungen			Einstellungen				Nicht-einstellung
	Gesamt	mit Erfolg	%	Pflichtperiode*	Nach Pflicht*			
Gesamt 2000-2009	1.470	1.192	81%	1.106	92%	1.025	86%	167
2011	139	115	83%	112	97%	108	94%	7
2012	131	104	79%	102	98%	97	93%	7
2013	156	133	85%	130	98%	126	95%	7
2014	166	144	87%	134	93%	126	88%	18
2015	122	96	79%	zz. ist die Pflichteinstellungsperiode noch nicht für alle Teilnehmer beendet				

*Prozentsätze bezogen auf die erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen

Die Zahl der IBU-Teilnehmer ist im Vergleich zum Vorjahr auf 122 Personen im Jahr 2015 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist vornehmlich auf einen Personalengpass in der Stellenvermittlung zurückzuführen.

Die IBU-Maßnahme ist insgesamt sehr erfolgreich hinsichtlich der Eingliederungsbilanz, wird aber vorwiegend für ein relativ leicht vermittelbares Publikum eingesetzt. Betrachtet man das Profil der IBU-Teilnehmer, so stellt man fest, dass diese überwiegend männlich (61%), jung (52% sind unter 25 Jahre) und kurzzeitarbeitslos (79% sind weniger als 6 Monate arbeitslos²) sind. 53% der Teilnehmer verfügen über eine mittlere Qualifikation (Lehre oder Sekundarschulabschluss), 29% sind niedrig- und 17% sind hochqualifiziert.

² Hierbei muss angemerkt werden, dass im Schnitt rund ein Drittel der IBU-Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil kommt und daher beim FOREM eingetragen ist. Da deren Dauer der Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt nicht bekannt ist, werden sie standardmäßig der Gruppe der Kurzzeitarbeitslosen zugeordnet.



Profil der IBU -Teilnehmer	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtzahl	135	131	156	166	122
Frauen	31%	38%	33%	30%	39%
Männer	69%	62%	67%	70%	61%
Primarschule	15%	20%	16%	14%	13%
Unterstufe Sekundar	20%	20%	18%	18%	16%
Lehre	21%	27%	21%	21%	16%
Oberstufe Sekundar	27%	15%	34%	29%	38%
Hochschule/Uni.	16%	18%	12%	17%	17%
< 25 Jahre	56%	55%	54%	48%	52%
25 - 35 Jahre	27%	24%	27%	31%	31%
35 - 50 Jahre	16%	18%	15%	13%	14%
> 50 Jahre	1%	4%	4%	8%	3%
< 6 Monate	82%	78%	73%	78%	79%
6-12 Mon.	11%	15%	16%	10%	11%
1-2 Jahre	4%	7%	6%	9%	7%
> 2 Jahre	2%	1%	4%	4%	3%

Unternehmensservice

Der Bereich der Unternehmensdienstleistungen wurde ab 2013 neu aufgestellt, wobei ein neuer Schwerpunkt auf die proaktive Kundenakquise, insbesondere im Norden der DG, gelegt wurde. Der hierfür neu eingestellte Unternehmenskundenberater arbeitet eng mit der bisherigen Betriebsberatung und der Stellenvermittlung zusammen, die weiterhin die spezialisierten Beratungen (bzw. die Vermittlung) übernehmen. Der neue „Unternehmensservice“ in seiner Gesamtheit ist also insbesondere für die Betriebsberatung in Sachen Beihilfen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die Bearbeitung der Ausbildungsbeihilfen für Unternehmen und die proaktive Stellenakquise zuständig. Hinzu kam 2015 ein neues ESF-Projekt in Sachen Demografieberatung.

Beratung zu Beihilfen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Die Informations- und Beratungsanfragen seitens der Betriebe und Einzelpersonen betreffen vor allem die existierenden Einstellungs- und Beschäftigungsbeihilfen (Aktiva, Ersteinstellung, ...), die individuelle Ausbildung im Unternehmen, die Sozialgesetzgebung sowie allgemeine Informationen über die verschiedenen Dienstleistungsangebote des Arbeitsamtes. Diese Beratungen verlaufen telefonisch, schriftlich oder im persönlichen Kontakt. Hinzu kommt die Erarbeitung von Informationsmaterial, die Teilnahme an Informationsveranstaltungen etc.

Was die geförderte Beschäftigung betrifft, so spielen insbesondere die BVA-Maßnahme (bezuschusste Vertragsarbeitnehmer) für gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen und der ACTIVA-Plan eine wichtige Rolle. Hinzu kommt die SINE-Maßnahme im Bereich der Sozialökonomie, während das Berufliche Übergangsprogramm (BÜP) kaum gebraucht wurde und in der DG ab 2016 abgeschafft wird. Zu all diesen Fördermöglichkeiten informiert und berät der Dienst interessierte Arbeitgeber und Einzelpersonen, er überprüft, ob die Interessenten die jeweils erforderlichen Bedingungen erfüllen und stellt gegebenenfalls Bescheinigungen aus, die gegenüber den leistungszahlenden Behörden geltend gemacht werden können.

Im Dienst wurden 2015 knapp 2.700 Kontakte/Beratungen registriert, die 194 Betriebe und fast 1.500 Personen betrafen. Dies ist ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr.

Beratungen	2012	2013	2014	2015
Für Betriebe	426	341	342	378
Für Personen	1.904	2.280	2.196	2.300
Gesamt	2.330	2.621	2.538	2.678
Anzahl				
Betriebe	224	186	190	194
Personen	1.273	1.499	1.472	1.492

Ausbildungsbeihilfen für Betriebe

Neben der Beratungstätigkeit ist das Arbeitsamt auch zuständig für die Gewährung, Bearbeitung und Auszahlung von Ausbildungsbeihilfen für Betriebe in Anwendung von Art. 5 des EEDG vom 12.6.1985 und den Erlass der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 13.2.2008.

Betriebe können für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter eine finanzielle Unterstützung beantragen (pauschale Intervention in den Lohnkosten der Ausbilder/innen und der Auszubildenden). Der Umfang der Beihilfen wird in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Die Daten stammen aus dem umfangreichen Jahresbericht, der eine detaillierte Analyse der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Akten enthält.

Genehmigt	2014	2015
Betriebe	21	30
Anzahl Mitarbeiter*	1.853	2.058
Anträge	23	46
genehmigte Mittel	183.928	268.828
Ausbildungsstunden	27.900	48.776

*Durchschnitt in VZÄ

Realisiert	2014	2015
Betriebe	21	30
Anträge	23	34
Ausgebildete Personen	862	1.197
Beihilfe	158.194	235.189
% realisiert	86%	87%
Ausbildungsstunden	21.843	33.453
% realisiert	78%	69%
Beihilfe		
...pro Betrieb	7.533	7.840
...pro Person	184	196
...pro Stunde	7,2	7,0
Ausbildungsstunden		
...pro Betrieb	1.040	1.115
...pro Person	25	28

Eine Akte gilt als abgeschlossen, wenn die definitive Endabrechnung nach der Kontrolle zum Ausbildungsende erstellt und die dem Betrieb zustehende Gesamtsumme ermittelt worden ist. Die Beträge stimmen also nicht mit den Summen des jeweiligen Haushaltsjahres im Etat des Arbeitsamtes überein.

Die 2015 abgeschlossenen Akten betrafen 30 unterschiedliche Betriebe und rund 270.000 €, wovon 235.000€ nach Abrechnung und Kontrolle der erfolgten Ausbildungen tatsächlich ausgezahlt worden sind. Die bezuschussten Ausbildungen betrafen insgesamt 1.197 Arbeitnehmer/innen.

Proaktive Stellenakquise

Seit Ende April 2013 kontaktiert der Unternehmensservice proaktiv die Betriebe in der DG. In einer ersten Phase wurden alle Betriebe kontaktiert, die mehr als 10 Mitarbeiter beschäftigen und noch nicht Kunde des Arbeitsamtes waren oder in den letzten 3 Jahren kaum mit dem Arbeitsamt zusammengearbeitet haben. In einer zweiten Phase wurden die Betriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern kontaktiert. Hierbei wurden Betriebe aus möglichst unterschiedlichen Sektoren angesprochen. 2015 lag der Fokus auf den Betrieben, die in den 3 vorangegangenen Jahren keinen oder kaum Kontakt zum ADG hatten. Außerdem wurde ein Schwerpunkt auf die Demografieberatung gelegt:

Neues ESF-Projekt „Herausforderung demografischer Wandel: Fachkräfte finden-bindend-qualifizieren“ (2015-2017)



Für viele Betriebe ist die Fachkräftesicherung eine große Herausforderung: Wie lässt sich das über Jahrzehnte hinweg angesammelte Firmenwissen erhalten? Wie kann ein nahtloser Übergang gewährleistet werden, wenn erfahrene Fachkräfte den Betrieb verlassen und durch neues, junges Personal ersetzt werden müssen?

Im Rahmen des ESF-Projekts bieten die Betriebsberatung und der Unternehmensservice des Arbeitsamtes der DG hiesigen Arbeitgebern die Möglichkeit, sich umfassend informieren und beraten zu lassen: zum demographischen Wandel und seinen Folgen, zur Fachkräftesicherung und zum Wissenstransfer sowie zu den verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützung (Coaching und Mentoring).

Zunächst wurde 2014 in einem Pilotprojekt der Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit (Sensibilisierung) und Informationsveranstaltungen gelegt, auf die Ausbildung von Tutoren und die Ausbildung von Mitarbeiter/-innen des Arbeitsamtes zu zertifizierten "Demographie-Lotsen".

Im nun anschließenden Projekt werden folgende Aktionsschritte durchgeführt:

- pro-aktive Kontaktaufnahme mit Grundinformationen: Pro-aktive Betriebsbesuche mit Informationen zur Fachkräftesicherung und den Hilfen des ADG bei der Personalrekrutierung, den Qualifizierungsmöglichkeiten und Beihilfen;
- Demografie-Analyse: Durchführung einer vertieften Demografie-Analyse mit der Vorstellung der Resultate und möglicher Handlungsansätze unter Einbeziehung der Dienstleistungen des Arbeitsamtes
- Erfahrungsaustausch: Treffen im Rahmen eines "Runden Tisches" von Unternehmen, die sich im Prozess der Demografie-Beratung befinden: Austausch von Erfahrungen, Vorstellung von erfolgreichen Umsetzungen, ...

In punkto Betriebskontakte wirkt sich das insofern aus, dass ein Teil der Arbeitszeit für die Demografieberatung aufgewandt wird, so dass weniger Zeit für die Akquise übrig bleibt. Nachfolgend werden daher die Betriebskontakte 2015 für beide Bereiche zusammen aufgeführt.

Anzahl kontaktierte Betriebe	2014			2015 – inkl. Demografieberatung		
	Auf Initiative ADG	Auf Anfrage Betrieb	Total	Auf Initiative ADG	Auf Anfrage Betrieb	Total
Eupen	175	14	189	343	5	348
St.Vith	146	3	149	109	0	109
DG	321	17	338	452	5	457

	Betriebsbesuche	Telefonkontakte	Per Brief/Mail	Total
2014				
Eupen	186	460	335	981
St.Vith	72	198	220	490
DG	258	658	555	1.471
2015 - inkl. Demografieberatung				
Eupen	254	517	331	1.102
St.Vith	32	87	106	225
DG	286	604	437	1.327

Insgesamt nahm der Unternehmensservice 2015 mit 452 unterschiedlichen Betrieben aus der DG Kontakt auf. 75% der kontaktierten Betriebe hatten ihren Betriebssitz im Raum Eupen.

Die Anzahl der Betriebsbesuche des UKS ist insgesamt stabil geblieben, wobei im Jahr 2015 viele Betriebe einen erneuten Besuch vor Ort wünschten, da sich verschiedene Projekte konkretisierten und/oder sich Situationen geändert hatten. Es handelt sich folglich um 117 Erstbesuche und um 115 Folgebesuche, sowie 54 Besuche im Rahmen der Demografieberatung. Diese neue Dienstleistung findet allerdings leider nur sehr wenig Anklang bei den Betrieben; nur wenige sind dazu bereit, sich dieses Themas ernsthaft anzunehmen. So konnte nur in 6 Unternehmen eine vertiefte Demografie-Analyse durchgeführt werden.

Darüber hinaus hat der Unternehmenskundenberater, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Betriebsberatung, eine Reihe von Veranstaltungen mit Arbeitgebern organisiert bzw. daran teilgenommen (Arbeitgeber-rundtische, Infoveranstaltungen, Lehrstellenbörse live, Jobbörse Talentum,...)

Im Laufe des Jahres 2015 akquirierte der Unternehmensservice 352 Stellenangebote in der DG (im Vergleich zu 270 im Vorjahr und 106 in 2013), davon 75% im Norden der DG. Bis Anfang Januar des Folgejahres konnten 75% der Stellen auch effektiv besetzt werden (2013 waren es 78% und 2014 82%), was zeigt, dass die akquirierten Stellen durchaus auch dem Profil der Arbeitslosen entsprechen. Die Steigerung bei den akquirierten Angeboten ist zum einen sicherlich der verbesserten Konjunktur geschuldet (auch die Stellenangebote insgesamt sind angestiegen), zum anderen ist sie aber auch Ausdruck einer verbesserten Kundenbindung zu den hiesigen Arbeitgebern, die das Arbeitsamt zunehmend als Partner wahrnehmen.

4.3. Qualifizierung

Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes

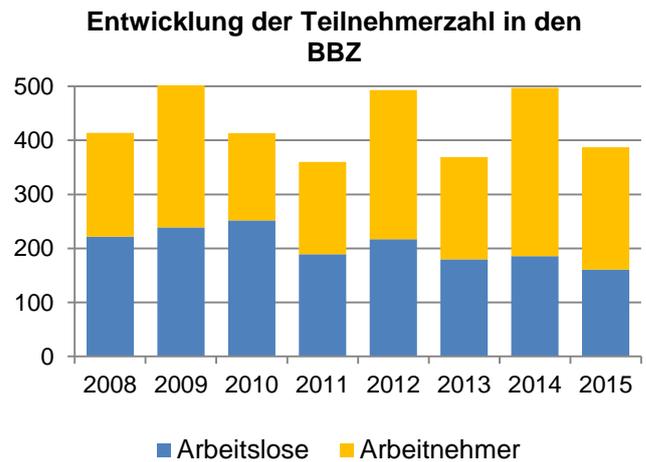
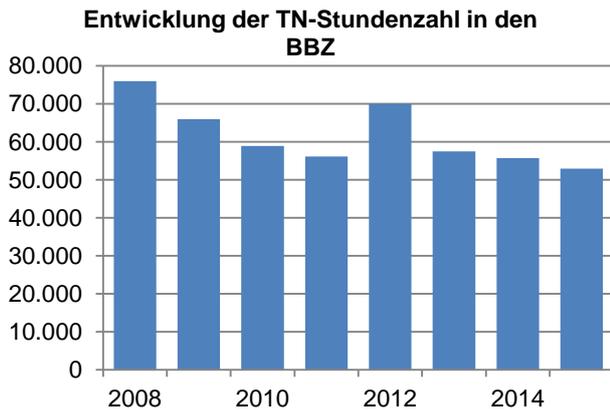
In den Berufsbildungszentren des Arbeitsamtes (BBZ) erhalten die Arbeitsuchenden im Rahmen einer Umschulung oder Verbesserung ihrer Kompetenzen während (in der Regel) sechs Monaten eine fachliche Grundausbildung, die es ihnen erlauben soll, möglichst schnell in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis zu wechseln. Außerdem werden individuelle oder kollektive Weiterbildungskurse für Beschäftigte angeboten:

- Grundausbildung zum/zur Maurer/in im BBZ Baufach
- RAC-Ausbildungen (Baulehre im Rahmen eines Industrielhrvertrages)
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Baufach
- Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten (ersetzt seit 2013 die Ausbildung zum/zur Büroangestellten und Hilfsbuchhalter/in in Eupen und St.Vith)
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge in EDV, Sprachen und Buchhaltung in Eupen und St.Vith
- modulare Kurzausbildungen in Eupen und St.Vith (seit 2008)
- Niederländisch- und Französischkurse in Kooperation mit der Provinz Lüttich
- Ausbildung zur professionellen Reinigungsfachkraft
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Reinigungssektor

Ein wichtiger Schritt für die Zentren in Eupen war der Umzug 2014 in den neuen „Campus“ an der Vervierser Straße. Durch die Zusammenlegung der verschiedenen Anbieter von Berufsausbildungen (RSI, ZAWM und Arbeitsamt) wurde nicht zuletzt die Schaffung von Synergien angestrebt. So wird mit dem ZAWM im Bereich PC-Technik zusammengearbeitet (Kursangebot des ZAWM für Absolventen der Büroausbildungen) sowie auch im Rahmen der Ausbildung zur/zum administrativen Angestellten (z.B. Kursangebot des ZAWM im Bereich Steuerwesen).

Insgesamt wurden 2015 rund 53.000 Teilnehmerstunden (Arbeitsuchende und Arbeitnehmer zusammengekommen) registriert. Hier inbegriffen sind rund 9.000 Stunden, die auf 28 Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil entfallen.

Jahr	BBZ Büro Eupen		BBZ Büro St.Vith		BBZ Baufach		BBZ Reinigungs- techniken		Gesamt	
	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.
2011	110	21.087	69	15.604	168	17.517	13	1.868	360	56.077
2012	87	20.652	72	21.839	297	20.298	37	7.166	493	69.955
2013	88	23.043	65	9.995	175	17.494	41	6.906	369	57.437
2014	102	17.500	71	10.353	266	20.260	58	7.564	497	55.676
2015	88	22.118	51	8.799	213	13.244	35	8.772	387	52.933



BBZ Büroberufe Eupen und St. Vith

Die klassische Bürotätigkeit ist immer komplexer und anspruchsvoller geworden. Gute schreibtechnische Fähigkeiten alleine genügen nicht mehr. Ein(e) Angestellte(r) muss heute in Sachen EDV auf dem neuesten Stand sein, mindestens eine Fremdsprache perfekt beherrschen, sich auf Kundenbetreuung verstehen und Verwaltungsaufgaben übernehmen können. Dies gilt vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen.

Die Ausbildung in den BBZ Büroberufe trägt diesem Anforderungsprofil durch ein breit gefächertes und praxisnahes Kursangebot Rechnung. Auf dem Programm stehen eine umfassende EDV-Ausbildung, Sprachkurse sowie kaufmännische und Buchführungskurse.

Das Angebot umfasst

- die Ausbildung zum/zur **administrativen Angestellten** in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum der PK 218, Cefora. Cefora gewährt eine finanzielle und pädagogische Unterstützung und Hilfe bei der Praktikumssuche und Vermittlung. Die Ausbildungsinhalte werden mit Cefora abgestimmt, so dass diese den Anforderungen der PK 218 entsprechen. Die Ausbildung wird durch fachübergreifende und integrierte Unterrichte und Tests möglichst praxisnah gestaltet.
- die sogenannte „**modulare Ausbildung**“. Sie umfasst Kurse in EDV, Sprachen und Buchhaltung und dient zur Auffrischung und Erweiterung der bestehenden Kenntnisse oder als Vorbereitung auf eine qualifizierende Ausbildung. Nach einem Eignungstest wird das Programm nach Bedarf erstellt. Das gilt sowohl für die Anzahl Stunden, als auch für die Inhalte.

Modulare Ausbildung	Eupen		St.Vith		Gesamt	
	Personen	Stunden	Personen	Stunden	Personen	Stunden
2011	56	5.484	38	6.316	94	11.799
2012	53	11.145	52	6.576	105	17.721
2013	31	3.706	49	9.770	80	13.476
2014	18	3.395	57	9.961	75	13.356
2015	39	5.399	43	8.337	82	13.736

Das Ausbildungsangebot wird zudem ständig weiter entwickelt. Im Rahmen eines neuen ESF-Projektes ist 2015 in St.Vith eine **Übungsfirma** mit Namen **Vithalité** eingeführt worden. Eine Übungsfirma ist ein virtuelles Unternehmen, in welchem die Teilnehmer(innen) im Rahmen ihrer Ausbildung alle Abläufe des betrieblichen Alltags unter realen Bedingungen lernen und trainieren. Alle Aktivitäten entsprechen der kaufmännischen Praxis. Der Warenverkehr wird durch Lieferscheine abgebildet, für den Zahlungsverkehr steht eine eigene Übungsfirmenbank zur Verfügung. Die Ausbilder unterrichten nicht im klassischen Sinn, sie betreuen und coachen. Das Unternehmen "**Ortis Laboratoires**" aus **Elsenborn** hat die Patenschaft übernommen und unterstützt das Projekt.



Im Zentrum Eupen ist die Stundenzahl im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, während die Teilnehmerzahl gesunken ist: da nur die Zahl der Beschäftigten, die wenig stundenintensive Weiterbildungen belegen, zurückgegangen ist, war der Einfluss auf die Stundenzahl gering. Die Zahl der arbeitslosen Teilnehmer ist in den modularen Kursen gestiegen, wohingegen die CEFORA-Ausbildung in Eupen vom Sektor aus Qualitätsgründen auf maximal 15 Teilnehmer begrenzt wird.

BBZ Baufach

Das Baufach hat in Ostbelgien eine lange Tradition als wichtiger, angesehener Beschäftigungszweig. Auch das als „Maurerschule“ bekannte Berufsbildungszentrum Baufach erfreut sich eines guten Rufs. Seit vielen Jahren werden dort Arbeitsuchende und Beschäftigte mit großem Erfolg aus- und fortgebildet in Zusammenarbeit mit dem Fonds für Berufsbildung im Bauwesen (FFC). Dieser gewährt eine finanzielle und pädagogische Unterstützung der Ausbildung und es wird ein jährliches Treffen mit dem FFC und den Sozialpartnern zwecks Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs und Bewilligung des Aus- und Weiterbildungsangebotes organisiert.

Das Ausbildungsangebot wird ständig weiterentwickelt und angepasst. Der Weiterbildungskatalog umfasst mittlerweile mehr als 90 mögliche Lehrgänge für Beschäftigte. Er umfasst stets mehr Lehrgänge im Bereich der Arbeitssicherheit, aber auch immer mehr spezifische praktische Lehrgänge, die auf den Bedarf zugeschnitten sind.

Die Maurergrundausbildung entspricht den heutigen hohen Anforderungen in Bezug auf Qualität, Nachhaltigkeit und Energiesparen. Vermittelt werden moderne praktische Arbeitstechniken und Fertigkeiten sowie Kenntnisse in den Bereichen Fachkunde, Planlesen, Sicherheit, Handhabung und Wartung. Daneben gibt es die Industrielehre im Baufach. Sie richtet sich an jugendliche Arbeitsuchende zwischen 18 und 25 Jahren. Die Grundausbildung zum Maurer und die Ausbildung von Industrielehrlingen (RAC) werden ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem FFC organisiert.

Im Berufsbildungszentrum **Baufach** konnten 2015 nur 13 Arbeitslose ausgebildet werden, da ein ausgeschiedener Ausbilder nicht ersetzt werden konnte. Die (wenig stundenintensiven) Weiterbildungen für Beschäftigte konnten allerdings noch größtenteils organisiert werden. Insgesamt ist damit die Zahl der Ausbildungsstunden deutlich zurückgegangen.

BBZ Reinigungstechniken

Die Ausbildung zur Reinigungsfachkraft verbindet Praxis (Handhabung der Maschinen) mit theoretischem Wissen (Produkte, Hygiene, Sicherheit usw.). Heute ist nicht mehr einfach die Rede von „putzen“, sondern es wird die Beherrschung von verschiedenen Reinigungstechniken verlangt und die Anforderungen an das Fachpersonal sind hoch. Auch in dieser Ausbildung arbeitet das Arbeitsamt zusammen mit dem Sektor. Der Dachverband des Reinigungssektors (CFN/UGBN) unterstützt die Ausbildung finanziell und pädagogisch. Für die Zukunft ist die Einführung eines neuen Moduls "Krankenhausreinigung" geplant.

Im BBZ **Reinigungstechniken** wurden auch im vergangenen Jahr zwei Lehrgänge für Arbeitslose durchgeführt. Allerdings wurden weniger Beschäftigte weitergebildet, so dass die Teilnehmerzahl im Vergleich zum vergangenen Jahr insgesamt gesunken ist.

Profil der Abgänger der BBZ

Bei der Analyse des Profils der Abgänger/innen (arbeitsuchende Personen, die während des Jahres 2015 die Ausbildung beendet oder abgebrochen haben) zeigt sich, dass die Büroausbildungen nach wie vor mehrheitlich von Frauen genutzt werden. Das verlangte Einstiegsniveau für die qualifizierende Ausbildung ist relativ hoch, so dass sich vergleichsweise viele Personen mit einem guten Qualifikationsniveau unter den Teilnehmern finden. Diese kommen jedoch oft aus einer gänzlich anderen Richtung (Kunst, Erziehung, Wissenschaften, ...) und suchen sich über diese Ausbildung beruflich neu zu orientieren. Die Teilnehmer waren mehrheitlich Kurzarbeitslose (<6 Monate), aber in diesem Jahr ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen und Älteren deutlich höher als sonst gewesen.

Profil der Abgänger 2015	BBZ Büro Eupen mit Modul / ohne		BBZ Büro St.Vith (modular)	Baufach	Reinigungs- techniken	Gesamt mit Modulen / ohne	
Anzahl Abgänger	55	16	37	13	24	129	53
Frauen	71%	69%	59%	0%	71%	60%	53%
Männer	29%	31%	41%	100%	29%	40%	47%
Primarschule	7%	0%	3%	31%	33%	13%	23%
Unterstufe Sekundar	44%	25%	11%	15%	29%	29%	25%

Lehre	7%	13%	8%	23%	8%	9%	13%
Oberstufe Sekundar	38%	56%	54%	15%	21%	37%	30%
Hochschule/Uni.	4%	6%	24%	15%	8%	12%	9%
< 25 Jahre	11%	13%	38%	15%	4%	18%	9%
25 - 35 Jahre	22%	25%	16%	85%	25%	27%	40%
36 - 50 Jahre	47%	50%	30%	0%	67%	41%	45%
> 50 Jahre	20%	13%	16%	0%	4%	14%	6%
< 6 Monate	51%	75%	76%	62%	54%	60%	62%
6-12 Monate	15%	0%	14%	8%	17%	14%	9%
1-2 Jahre	7%	13%	11%	15%	29%	13%	21%
> 2 Jahre	27%	13%	0%	15%	0%	13%	8%
Belgier	78%	94%	92%	85%	25%	73%	60%
EU-15	18%	6%	8%	15%	29%	17%	19%
EU-27	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
Nicht-EU	4%	0%	0%	0%	46%	10%	21%

Bezieht man auch die Abgänger der kurzen, modularen Ausbildungen in die Analyse mit ein, sind der Anteil der Niedrigqualifizierten und der Ausländer höher als in den Komplettausbildungen (administrative Angestellte).

Die Abgänger der Maurerausbildung wiesen 2015 im Großen und Ganzen ein vergleichbares Profil auf wie in den vergangenen Jahren: es sind vorwiegend kurzzeitarbeitslose, jüngere, männliche Teilnehmer mit niedriger Qualifikation. 2015 war allerdings der Anteil der Langzeitarbeitslose etwas höher als sonst.

Bei den Abgängern der Reinigungsfachkräfteausbildung handelt es sich in diesem Jahr überwiegend um niedrigqualifizierte Frauen aus den mittleren Altersgruppen. Fast die Hälfte der Abgänger waren Nicht-EU-Bürger und die meisten waren er kurzzeitig arbeitslos.

Die **Verbleibanalyse** zeigt, dass von den Abgängern des Jahres 2013 (ohne Module) 56% sechs Monate nach Abschluss der Ausbildung in Arbeit waren, 60% nach einem Jahr und 65% nach 2 Jahren (Ermittlung zum jeweiligen Stichtatum). Das ist deutlich besser als im Vorjahr, aber bei den Abgängern des Jahres 2014 sinken die Quoten wieder (auf 43% nach 6 Monaten und 50% nach einem Jahr). Der Verbleib nach zwei Jahren kann erst im nächsten Jahr ermittelt werden. Unterschiede von einem Jahr zum anderen erklären sich zum großen Teil aus dem Teilnehmerprofil, wobei natürlich auch die konjunkturelle Lage einen gewissen Einfluss nehmen kann.

Die Zahl der Arbeitsaufnahmen (Personen, die im Laufe des Beobachtungszeitraums irgendwann eine Arbeit aufgenommen haben, unabhängig davon, ob sie genau nach 6 oder 12 Monaten in Arbeit sind), ist für die Abgänger 2013 mit 77% recht hoch, für die Abgänger 2014 sinkt sie auf 59% (es handelt sich allerdings noch nicht um die definitive Zahl).

Verbleib Abgänger 2013 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	23	100%	12	100%			27	100%	62	100%
davon Ausbildung beendet	21	91%	7	58%			23	85%	51	82%
in Arbeit nach 6 Monaten	12	52%	7	58%			16	59%	35	56%
in Arbeit nach 12 Monaten	12	52%	7	58%			18	67%	37	60%
In Arbeit nach 24 Monaten	13	57%	7	58%			20	74%	40	65%
Arbeitsaufnahmen	16	70%	10	83%			22	81%	48	77%
entsprechend Ausbildung	15	65%	6	50%			14	52%	35	56%

Verbleib Abgänger 2013 Mit Modul-TN			Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen			32	100%	68	100%	136	100%
davon Ausbildung beendet			19	59%	59	87%	107	79%
in Arbeit nach 6 Monaten			10	31%	28	41%	57	42%
in Arbeit nach 12 Monaten			14	44%	33	49%	66	49%
in Arbeit nach 24 Monaten			16	50%	40	59%	76	56%
Arbeitsaufnahmen			19	59%	43	63%	88	65%
entsprechend Ausbildung			12	38%	28	41%	61	45%

Verbleib Abgänger 2014 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	23	100%	17	100%			16	100%	56	100%
davon Ausbildung beendet	21	91%	11	65%			13	81%	45	80%
in Arbeit nach 6 Monaten	11	48%	9	53%			4	25%	24	43%
in Arbeit nach 12 Monaten	11	48%	9	53%			8	50%	28	50%
Arbeitsaufnahmen entsprechend Ausbildung	15	65%	10	59%			8	50%	33	59%
	12	52%	7	41%			6	38%	25	45%
in Ausbildung nach 6 M.	0	0%	2	12%			2	13%	4	7%
in Ausbildung nach 12 M.	1	4%	2	12%			3	19%	6	11%

Verbleib Abgänger 2014 Mit Modul-TN			Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen			39	100%	37	100%	118	100%
davon Ausbildung beendet			22	56%	32	86%	88	75%
in Arbeit nach 6 Monaten			16	41%	11	30%	49	42%
in Arbeit nach 12 Monaten			21	54%	16	43%	58	49%
Arbeitsaufnahmen entsprechend Ausbildung			24	62%	17	46%	68	58%
			13	33%	11	30%	44	37%
in Ausbildung nach 6 M.			12	31%	10	27%	24	20%
in Ausbildung nach 12 M.			6	15%	5	14%	14	12%

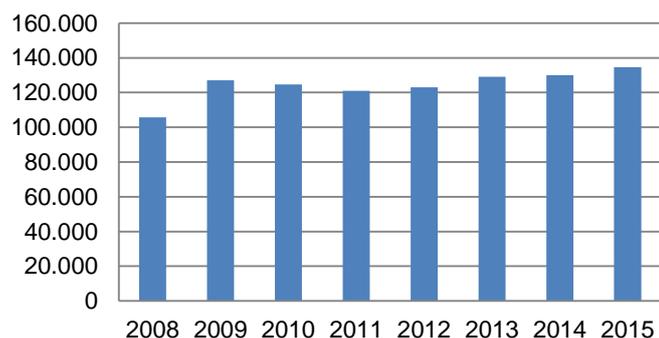
Seit den Abgängern 2014 wird auch der Verbleib der BBZ-Abgänger in Ausbildung erfasst (analog zu den Abgängern der Art.-5-Maßnahmen). Hierbei zeigt sich, dass insbesondere viele Absolventen der modularen Ausbildung im Anschluss daran noch weitere Ausbildungen belegen. Insgesamt waren 20% der BBZ-Abgänger von 2014 auch 6 Monate nach Abschluss dieser Ausbildung wieder in einer Ausbildung. Dadurch wird eine Integrationsquote von insgesamt 62% nach 6 Monate erreicht (61% nach 1 Jahr).

Externe Qualifizierungsmaßnahmen

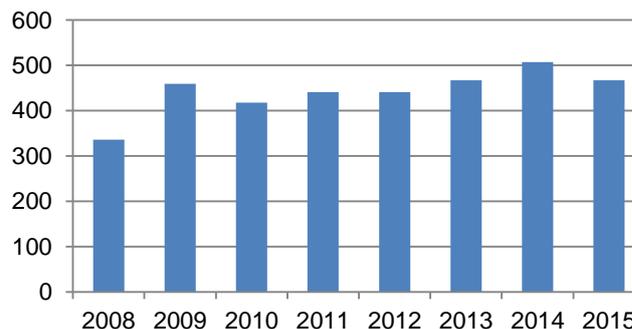
Neben den BBZ des Arbeitsamtes steht den Arbeitssuchenden auch eine ganze Reihe von qualifizierenden bzw. berufsvorbereitenden Ausbildungen durch Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes zur Verfügung. Nachfolgend ist eine Übersicht zu den Teilnehmerzahlen pro Projekt zu finden. Insgesamt ist die Teilnehmerzahl 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 8% gesunken und die Stundenzahl um 3% gestiegen. Zum dritten Mal wurde in diesem Jahr die Ausbildung zum/zur Kindergartenhelfer/in gemeinsam vom Arbeitsamt und dem Unterrichtswesen organisiert. In diesem Projekt wird eine alternierende Kurzausbildung (1 Monat Theorie und 2 Monate Praxis in Form eines Arbeitsplatzprobungspraktikums) mit einem anschließenden Einstiegspraktikum kombiniert.

Teilnehmerzahlen der wichtigsten Kurse	2011	2012	2013	2014	2015
Auffrischkurse (KAP)	145	174	138	153	174
FOREM-Ausbildungen	89	77	83	76	71
Kindergartenhelfer	0	0	20	45	50
2. Bildungsweg	30	30	33	30	33
Krankenpflege	29	30	20	33	29
Familien- & Seniorenhelfer	41	18	41	45	22
IPEPS (Französisch - Provinz)	21	22	24	21	19
IPEPS Niederländisch - Provinz)	20	20	19	19	15
Animator/in für Kindergemeinschaften	16	13	20	22	14
VHS (Deutsch als Fremdsprache)	0	19	27	21	14
KPVDB - Kinderbetreuer/In	7	7	8	6	6
ZAWM Netzwerktechnik	1	1	1	5	4
Sonstige	7	6	5	11	8
Gesamt Teilnehmer	441	441	467	507	467
Stundenzahl gesamt	120.990	122.934	129.145	130.014	134.546

Entwicklung der Ausbildungsstunden



Entwicklung der Teilnehmerzahl an Qualifizierungsprojekten



Im Laufe des Jahre 2015 haben 295 Personen eine Qualifizierungsmaßnahme beendet. In diesem Jahr ist der Anteil der weiblichen Teilnehmer/innen (56%) wieder etwas gesunken. Der Anteil der Niedrigqualifizierten (Primarschulabschluss oder Unterstufe der Sekundarschule) ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken und der Anteil der höher Qualifizierten erneut gestiegen. Diese Maßnahmen wurden vornehmlich von Personen der beiden mittleren Altersgruppen genutzt, wogegen die IBUs ein deutlich jüngeres Publikum haben. Personen über 50 Jahre sind nur mit 3% vertreten. Betrachtet man das Kriterium der Dauer der Arbeitslosigkeit, sind die Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) mit einem 21% Anteil im Vergleich zum ihrem Anteil an den Arbeitslosen insgesamt (50%) weiterhin deutlich unterrepräsentiert.

Profil der Ausbildungsabgänger	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl	277	300	302	332	295
Frauen	51%	50%	53%	62%	56%
Männer	49%	50%	47%	38%	44%
Primarschule	21%	23%	25%	17%	16%
Unterstufe Sekundar	34%	25%	30%	37%	24%
Lehre	7%	8%	7%	3%	4%
Oberstufe Sekundar	26%	32%	26%	30%	37%
Hochschule/Uni.	13%	12%	12%	14%	19%
< 25 Jahre	27%	22%	23%	26%	28%
25 - 35 Jahre	32%	37%	37%	35%	34%
36 - 50 Jahre	36%	37%	33%	34%	35%
> 50 Jahre	5%	4%	7%	5%	3%
< 6 Monate	62%	53%	51%	58%	57%
6-12 Monate	19%	29%	24%	20%	22%
1-2 Jahre	14%	14%	18%	16%	13%
> 2 Jahre	5%	3%	7%	5%	8%
Belgier	51%	54%	53%	61%	55%
EU-15	14%	16%	12%	12%	18%
EU-neu	1%	0%	3%	1%	2%
Nicht-EU	34%	29%	32%	26%	25%

Die Vermittlungsquoten der Ausbildungsabgänger sind mit 38% nach einem Jahr (Abgänger 2013) bzw. 34% (Abgänger 2014) wesentlich niedriger als diejenigen der BBZ (60% bzw. 50% ohne die modularen Ausbildungen). In den externen Qualifizierungsmaßnahmen ist keine wesentliche Veränderung der Verbleibquote 2013 zu 2014 festzustellen.

Weitere 20% (Abgänger 2012 und 2013) befanden sich jedoch ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme in einer weiteren Ausbildung, so dass die Integrationsquote nach einem Jahr bei 58% (für die Abgänger 2013) bzw. 54% (für die Abgänger 2014) beträgt. In der Tat verbergen sich hinter dieser Gesamtsicht sehr unterschiedlich ausgerichtete Einzelmaßnahmen, mit zum Teil unterschiedlichen Integrationszielen.

Während z.B. das Abitur im 2. Bildungsweg meist zur Aufnahme weiterführender Studien führt, andere Kurse (Bsp. KAP- oder IPEPS-Kurse) zur Verbesserung der Sprachkompetenzen führen (unabhängig von der eigentlichen beruflichen Qualifikation), bereitet z.B. die Ausbildung zur Familien- und Seniorenhelfer/in direkt auf die Berufsausübung vor.

Verbleib Abgänger 2013	Externe Qualifizierungsmaßnahmen				
Anzahl AbgängerInnen	302	100%			
davon Ausbildung beendet	243	80%			
in Arbeit nach 6 Monaten	104	34%	in Ausbildung nach 6 Monaten	61	20%
in Arbeit nach 12 Monaten	116	38%	in Ausbildung nach 12 Monaten	60	20%
in Arbeit nach 24 Monaten	131	43%	in Ausbildung nach 24 Monaten	48	16%
Arbeitsaufnahmen	173	57%			

Verbleib Abgänger 2014	Externe Qualifizierungsmaßnahmen				
Anzahl AbgängerInnen	332	100%			
davon Ausbildung beendet	256	77%			
in Arbeit nach 6 Monaten	108	33%	in Ausbildung nach 6 Monaten	71	21%
in Arbeit nach 12 Monaten	113	34%	in Ausbildung nach 12 Monaten	67	20%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten		
Arbeitsaufnahmen	158	48%			

Neben den Angeboten vor Ort besteht auch die Möglichkeit, Fernkurse des BFZ Essen zu belegen. Hier haben sich 2015 27 Personen neu eingeschrieben (23 in Deutsch und 11 Personen in Mathematik). Davon wurden insgesamt 17 Kurse erfolgreich abgeschlossen und 10 abgebrochen. 7 Kurse werden in 2016 weitergeführt. Diese Kurse werden meist als Vorbereitung auf die Bürotikusbildung des Arbeitsamtes oder die Abitur-Ausbildung im 2. Bildungsweg belegt.

Profil der Maßnahmenabgänger im Vergleich zum Profil der Arbeitslosen insgesamt

Während die einzelnen Maßnahmen sich durchaus an spezifische Zielgruppen richten können und sollten, so ist es doch auch wichtig zu überprüfen, ob durch das Gesamtspektrum der Maßnahmen möglichst alle Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik erreicht werden.

Bei der Interpretation des Profilvergleichs (Maßnahmenteilnehmer – Arbeitslose insgesamt) sollte allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass wir hier nur eine reduzierte Auswahl an Profilmernken berücksichtigt (nur einige objektive Fakten, wie z.B. das Alter und die schulische Ausbildung, aber keine psycho-sozialen Merkmale) und dass nicht alle existierenden Maßnahmen in der DG hier betrachtet werden (wie z.B. die Maßnahmen der DPB). Dieser Vergleich bleibt also zwangsläufig partiell.

Außerdem sollte man beachten, dass die nachfolgenden Angaben zum Profil der Abgänger/innen sich auf die 583 Personen beziehen, die eine Maßnahme im Laufe des Jahres 2015 beendet bzw. verlassen haben, und nicht auf die Gesamtzahl von Teilnehmer/innen.

2015	Qualifiz. Art. 5	Integration Art. 5	Qualif. BBZ (o. Module)	IBU	Bildungsmaßnahmen gesamt	Trainingsmaßnahmen	Arbeitslose 30.6.2015
Abgängerzahl	295	113	53	122	583	98	2.650
Frauen	56%	39%	53%	39%	49%	39%	50%
Männer	44%	61%	47%	61%	51%	61%	50%
Primarschule	16%	41%	23%	13%	21%	26%	24%
Unterstufe Sek.	24%	38%	25%	16%	25%	35%	28%
Lehre	4%	2%	13%	16%	7%	1%	9%
Oberstufe Sek.	37%	12%	30%	38%	32%	31%	28%
Hochschule/Uni.	19%	7%	9%	17%	15%	8%	12%
< 25 Jahre	28%	35%	9%	52%	33%	45%	16%
25 - 35 Jahre	34%	35%	40%	31%	34%	30%	20%
36 - 50 Jahre	35%	25%	45%	14%	30%	19%	28%
> 50 Jahre	3%	5%	6%	3%	4%	6%	35%
< 6 Monate	57%	48%	62%	79%	60%	56%	30%
6 -12 Monate	22%	12%	9%	11%	17%	21%	18%
1-2 Jahre	13%	27%	21%	7%	15%	15%	17%
> 2 Jahre	8%	12%	8%	3%	8%	7%	36%
Belgier	55%	71%	60%	89%	66%	69%	68%
EU-15	18%	19%	19%	7%	16%	8%	18%
EU-neu	2%	2%	0%	0%	2%	3%	1%
Nicht-EU	25%	9%	21%	4%	17%	19%	12%

Die Aufteilung der Abgänger nach Geschlecht zeigt, dass die beiden Geschlechter in den Bildungsmaßnahmen insgesamt recht ausgewogen vertreten sind: die Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen waren zu 49% Frauen, während ihr Anteil an den Arbeitslosen bei 50% liegt (punktueller Stand am 30.6.2015). In den Trainingsmaßnahmen - hierunter werden insbesondere das Arbeitsplatzzerprobungspraktikum sowie die Teilnehmer des VHS-Projekts „Aktiv für Arbeit“ zusammengefasst – sowie in den IBU-Maßnahmen und den Integrationsprojekten sind die Männer deutlich überrepräsentiert, wogegen in den Artikel-5-Qualifizierungsmaßnahmen deutlich mehr Frauen zu finden sind.

Der Vergleich nach Ausbildungsniveau zeigt, dass der Anteil der Niedrigqualifizierten in den Maßnahmen mit 46% etwas niedriger als ihr Anteil bei den Arbeitslosen insgesamt (52%) ist. Je nach Maßnahmetyp reicht die Bandbreite von 29% Niedrigqualifizierten in den IBUs bis 79% in den Integrationsmaßnahmen.

Betrachtet man die Altersstruktur, treten nach wie vor deutliche Diskrepanzen zwischen den Gesamtprofilen hervor: die über 50jährigen stellen 35% der Arbeitslosen, sind aber nur mit 4% bei den Maßnahmeteilnehmern vertreten. Die unter 25jährigen sind in den Bildungsmaßnahmen deutlich überrepräsentiert, insbesondere bei den IBU und den Trainingsmaßnahmen. Die hier betrachteten Bildungsmaßnahmen sind also maßgeblich auf jüngeres Publikum ausgerichtet, wobei allerdings die mittleren Altersgruppen auch noch gut vertreten sind.

Nach Dauer der Arbeitslosigkeit betrachtet, stellt man fest, dass die Langzeitarbeitslosen in den Maßnahmen ebenfalls deutlich unterrepräsentiert sind. Lediglich 23% der Bildungsteilnehmer waren bei Maßnahmebeginn länger als 1 Jahr arbeitslos, während 52% der Arbeitslosen zu dieser Gruppe gehören. Die Unterrepräsentation der Langzeitarbeitslosen hängt eng mit der derjenigen der über 50jährigen zusammen, da letztere den Großteil der Langzeitarbeitslosen ausmachen.

Bei der Nationalität stellt sich eine leichte Überrepräsentation der Nicht-EU-Bürger heraus, insbesondere in den Art.5-Maßnahmen, wovon manche spezifisch auf diesen Personenkreis ausgerichtet sind. IBU hingegen werden fast nur von Belgiern in Anspruch genommen.

4.4. Berufsorientierung

Der Fachbereich Berufsorientierung bietet eine Reihe von Dienstleistungen rund um das Thema der Berufswahl und beruflichen (Neu)Orientierung, sowohl für Jugendliche wie für Arbeitsuchende und Arbeitnehmer. Die Palette geht dabei von der Bereitstellung von berufskundlichen Materialien über Informationsveranstaltungen für Schüler und Jugendliche bis hin zum individuellen Beratungsgespräch. Auch die Selbstinformationszone und die Aktivitäten rund um das Bewerbungstraining wurden dem Fachbereich zugeordnet. Ergänzt wird das Beratungsangebot durch die medizinischen und psychologischen Beratungen, die ja nicht zuletzt dazu dienen, die Eignung einer Person für bestimmte Berufe festzustellen.

Berufsinformation

Der Fachbereich

- erstellt, aktualisiert und veröffentlicht Informationen über Berufe und Ausbildungswege (Berufsinformationsmappen, Broschüren wie z.B. „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“, ...)
- leistet Hilfestellung bei der Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit Kaleido (den vormaligen PMS-Zentren), den Schulen, Eltern, und anderen Beteiligten: Organisation der BIZ-mobil-Wochen für Schüler in St.Vith und Eupen, Klassenanimationen in den Schulen, Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen...

Ziel ist es, Jugendlichen und Erwachsenen Informationen zur Verfügung stellen, damit sie selbständig eine mit ihren Neigungen und Fähigkeiten in Einklang stehende Berufswahl treffen können. Diese Informationen beinhalten wenn möglich auch die Gegebenheiten des Arbeitsmarktes.

Im Rahmen des „BIZ-mobil“ zeichnet das Arbeitsamt für die Logistik der Veranstaltung verantwortlich, wohingegen Kaleido für die Belegung der Termine und die Betreuung der Schüler zuständig ist. Das „BIZ-mobil“ als solches wird nach 2015 allerdings nicht mehr von der Bundesagentur für Arbeit betrieben. Kaleido und Arbeitsamt erarbeiten daher zurzeit eine Alternative, die den Sekundarschulen für das Schuljahr 2016-2017 angeboten werden kann. Die Infoabende werden dann losgelöst vom BIZ-mobil angeboten.

Besucherzahl der Veranstaltungen	2011	2012	2013	2014	2015
BIZ-mobil - Schulklassen	1.178	1.211	853	813	761
BIZ-mobil - Einzelbesucher	59	99	130	40	62
Gesamt Besucher BIZ-mobil	1.237	1.310	983	853	823
BIZ Infoabende - Jugendliche	10	35		24	24
BIZ Infoabende - Erwachsene	10	48		10	11
Gesamt Besucher Infoabende	20	83	66	34	35
Anzahl andere Veranstaltungen	69	58	58	57	36
Besucher andere Veranstaltungen	1.103	1.197	1.016	900	1.016

Im Projekt "Berufsinformationsmappen" wurden insgesamt 111 Berufe beschrieben. Diese Beschreibungen werden laufend aktualisiert und es werden Kurzfassungen erstellt. Die Kurzfassungen stehen weiterhin in gedruckter Form zur Verfügung (u.a. in den Sekundarschulen der DG), während die kompletten Mappen nur noch online auf der Webseite des Arbeitsamtes zur Verfügung stehen.

2015 ist die Informationsbroschüre „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“ erneut aktualisiert und veröffentlicht worden (1.500 Exemplare). Die vorher in Druckform erstellte Broschüre "Weiterführende Studien in der Französischen und Deutschsprachigen Gemeinschaft" wurde hingegen 2013 in einen Online-Studienführer umgewandelt und wird seitdem laufend online aktualisiert.



Aktionstag "Sonntag der Chemie"

Seit einigen Jahren organisiert der Studienkreis Schule & Wirtschaft Aktionstage, um bestimmten Branchen die Möglichkeit zu geben, sich der breiten Öffentlichkeit, besonders aber Jugendlichen und deren Eltern, als attraktive Lösungen im Hinblick auf die Studien-, Ausbildungs- und Berufswahl zu präsentieren.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf die MINTH-Berufe: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und Handwerk. An den bisherigen Aktionstagen zu den Themen Chemie, Metall und Medien nahmen mehrere hundert Jugendliche und Eltern teil.

Am Sonntag, dem 10. Mai 2015, fand zum dritten Mal der Aktionstag "Sonntag der Chemie" im Unternehmen NMC in Eynatten statt. Es konnten rund 800 Besucher verzeichnet werden.

Berufs- und Ausbildungsberatung

Die individuelle Berufsberatung verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Eingliederung der Ratsuchenden in den Arbeitsmarkt durch das Treffen einer kunden- und arbeitsmarktgerechten Berufswahl. Sie richtet sich an Arbeitssuchende und Arbeitnehmer, aber in differenzierter Form auch an Jugendliche und Schüler: die Arbeitsmarktorientierung der Beratung ist bei den Arbeitssuchenden und Arbeitnehmern deutlich stärker ausgeprägt als bei den Jugendlichen.

Berufsberatung allgemein	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Einzelpersonen					
Arbeitssuchende	114	82	106	218	114
Arbeitnehmer	55	50	54	43	25
Jugendliche (od. Versch.)	124	105	114	110	139
Gesamt Einzelpersonen	293	237	265	371	278
Anzahl Kontakte					
Gespräche	362	277	295	385	407
Kontakte per Brief, E-Mail...	108	87	51	252	185
Total – Einzelkontakte	470	364	346	637	592

Die Berufsberatung beinhaltet die Anleitung von Ratsuchenden, damit diese unter Zuhilfenahme der zur Verfügung stehenden Informationen und Instrumente (z.B. Fragebögen) eine realistische Ausbildungs- und

Berufswahl treffen können. 2015 nahmen 278 Personen, vorwiegend Arbeitsuchende und Jugendliche, eine Berufsberatung in Anspruch. Im Jahr 2014 wurde die Erstellung und Aktualisierung der Berufsinformationsmappen zurückgefahren um der verstärkten Nachfrage nach Einzelberatungen Folge zu leisten.

Psychologische und medizinische Dienstleistungen

Die Psychologinnen des Arbeitsamtes beraten und begleiten im Bedarfsfall Arbeitsuchende bei ihrer beruflichen Orientierung und sozioberuflichen Integration unter besonderer Berücksichtigung der medizinischen, sozialen und psychologischen Aspekte.

Anhand von psychologischen Untersuchungen wird auch die Eignung von Arbeitsuchenden für eine Ausbildung oder von Stellenbewerbern für eine bestimmte Arbeitsstelle eingeschätzt. Seit 2015 wurde auch ein Testsystem über eine Internet-Plattform mit mehr als 300 psychologischen Tests eingeführt.

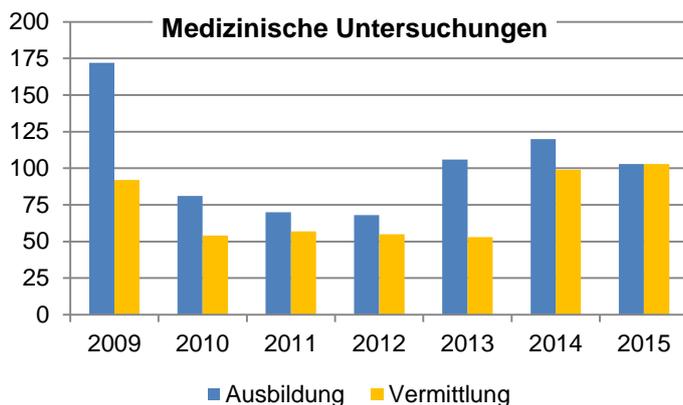
Anzahl Aktivitäten	2011	2012	2013	2014	2015
Indiv. Untersuchungen / Beratungen	171	441	397	464	312
Untersuchung für Ausbildungsdienste	12	91	50	141	100
Rekrutierungstests für Arbeitgeber/ für das Arbeitsamt	0	17	55	35	76
GESAMT	183	549	502	640	488

Seit der Einführung des Nationalen Begleitplans (NBK) und der damit verbundenen intensiven Betreuung vieler Arbeitsuchenden ist die Nachfrage nach individuellen Beratungen deutlich gestiegen. Der starke Rückgang 2011 war auf die personelle Neuorganisation zurückzuführen. Zum einen sind nicht alle Termine erfasst worden und zum anderen konnte die Dienstleistung über einen längeren Zeitraum nicht mehr angeboten werden. 2015 ist durch die hohe Zahl an zeitintensiven Rekrutierungstests (u.a. für die Neueinstellungen im Arbeitsamt im Zuge der Kompetenzübertragungen) die Anzahl der individuellen Untersuchungen und Beratungen für Arbeitsuchende wieder gesunken.

Seit August 2015 konnte der Dienst aber personell verstärkt werden, so dass er jetzt über 1,3 VZÄ verfügt.

Bei Bedarf werden auch ärztliche Untersuchungen in Auftrag gegeben, um die Eignung von Arbeitsuchenden für bestimmte Berufe (im Hinblick auf eine berufliche Neuorientierung oder auf die Vermittelbarkeit in Arbeit), beziehungsweise für Ausbildungen festzustellen. So werden z.B. die Teilnehmer an der Maurer- und Reinigungsfachkräfteaus-

bildung sowie die Teilnehmer an einem Arbeitsplatzprobungspraktikum im Vorfeld ärztlich untersucht.



2015 wurden insgesamt 206 Untersuchungen durchgeführt. Wie im Vorjahr wurden insbesondere für die Vermittlungsdienste viele Untersuchungen durchgeführt, was im Wesentlichen auf die Einführung einer spezifischen Betreuung der PMS-Kunden (Arbeitsuchende mit psychischen, sozialen und/oder medizinischen Problemlagen) zurückzuführen ist. Im Bereich der Ausbildung wurden auch 2015 viele Untersuchungen im Rahmen von Arbeitsplatzprobungspraktika und des Projekts Kindergartenhelfer durchgeführt.

2015 wurden insgesamt 206 Untersuchungen durchgeführt. Wie im Vorjahr wurden insbesondere für die Vermittlungsdienste viele Untersuchungen durchgeführt, was im Wesentlichen auf die Einführung einer spezifischen Betreuung der PMS-Kunden (Arbeitsuchende mit psychischen, sozialen und/oder medizinischen Problemlagen) zurückzuführen ist. Im Bereich der Ausbildung wurden auch 2015 viele Untersuchungen im Rahmen von Arbeitsplatzprobungspraktika und des Projekts Kindergartenhelfer durchgeführt.

Bewerbung & Coaching

Dieser Dienst bietet Beratungen und Trainingsmaßnahmen an, um Arbeitsuchende bei der eigenständigen Stellensuche zu unterstützen, indem ihnen die dazu erforderlichen Informationen, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Angeboten werden Animationen und Informationsveranstaltungen zum Thema Stellensuche (darunter auch Animationen für die Abschlussklassen in den Schulen), Bewerbungstrainings sowie auch die Einzelberatung zur Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

Das Jahr 2015 war von personellen Änderungen und Neurekrutierungen geprägt. Waren im Jahr 2014 noch 1,6 VZÄ im Dienst, war es 2015 lediglich 1 VZÄ. Hier lag der Schwerpunkt dann bei der Aktualisierung und

Überarbeitung der Broschüre über Bewerbungstipps und damit einhergehend die Gestaltung einer neuen Internetseite.

	2011	2012	2013	2014	2015
Einzelberatung zur Bewerbung	363	469	689	453	432
Bewerbungscoaching					
Anzahl	6	4	4	2	4
Teilnehmer	50	25	19	10	31
Stunden	1.393	690	548	297	/

Punktuelle Veranstaltungen umfassten 2015 zwei Infonachmittage bei Werkstatt Cardijn, einen Infonachmittag im JIZ St.Vith (Bewerbung, ...) sowie 4 halbtägige Schulungen zur Erstellung von Bewerbungen und Lebensläufen für Schüler des ZFP (Zentrum für Förderpädagogik).

Für die Vermittlungsdienste wurden im Rahmen des neuen Integrationskonzepts 9 Info-Versammlungen „Tipps und Tricks zur Arbeitsuche“ für die sogenannten „A-Kunden“ (d.h. arbeitsmarktnahe Personen) durchgeführt (6 in Eupen und 3 in St.Vith). Außerdem wurden 4 Bewerbungscoachings im Rahmen der modularen Ausbildung der BBZ Büro organisiert (insgesamt 31 Teilnehmer).

Darüber hinaus führen die MitarbeiterInnen im Treffpunkt interAktiv die ELAO-Sprachentests³ mit Arbeitssuchenden durch (2015 wurden 114 Tests im Rahmen von Rekrutierungen für das Arbeitsamt und 78 für andere Arbeitssuchende durchgeführt) und verwalten und begleiten die Teilnehmer an Fernkursen des BFZ Essen. 2015 haben 27 Personen 23 Deutschkurse und 11 Mathematikurse beantragt, wovon 17 Kurse erfolgreich abgeschlossen und 10 Kurse abgebrochen wurden. 7 Kurse laufen 2016 weiter.

Selbstinformationsdienstleistungen

Der Treffpunkt interAktiv (kurz „TIAK“) wurde als Selbstbedienungszone konzipiert, die es den Arbeitssuchenden ermöglicht, individuell und unabhängig ihre aktive Arbeitsuche zu betreiben. Der Aushang der aktuellen Stellenangebote des ADG, Stellenanzeigen aus der Presse, der freie Internetzugang, Informationen zu Berufen, hilfreiche Informationsbroschüren und Arbeitgeberdokumentationen sowie die kostenlose Nutzung der gesamten Infrastruktur (Telefon, Fax, Kopiergerät, PC, ...) stehen den Besuchern zur Verfügung. In Eupen sind die MitarbeiterInnen des TIAK für die Aktualisierung der Dokumentationsangebote zuständig, erläutern den Arbeitssuchenden die Nutzung der Selbstbedienungszone und helfen bei praktischen Problemen. Außerdem beraten sie die Nutzer auf Anfrage bei der Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

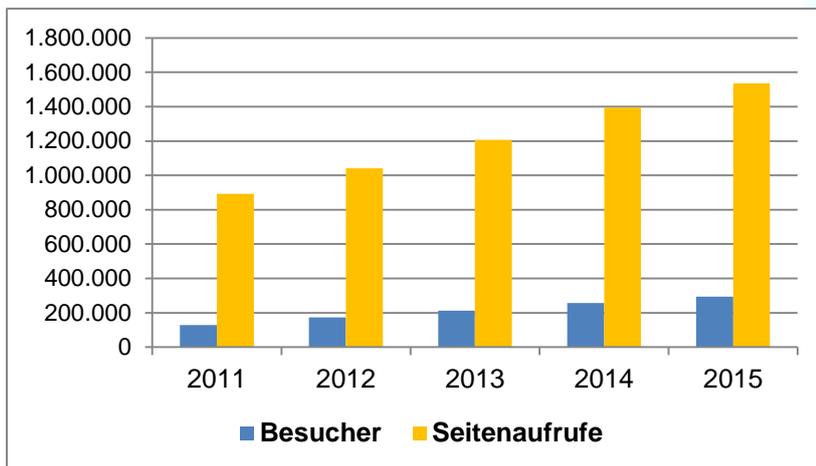
Seit dem Umzug in das Dienstleistungszentrum St.Vith stehen diese Dienstleistungen auch den Arbeitssuchenden im Süden der DG zur Verfügung und auch der Treffpunkt Job in Kelmis verfügt über ein solches Angebot.

4.5. Informationsdienstleistungen

Internetseite www.adg.be und Jobportal

Die Nutzung einer **Internetseite** zu erfassen und die Zahlen zu interpretieren ist nicht immer einfach, da viele Faktoren und Definitionen eine Rolle spielen. Dennoch kann der Versuch gemacht werden, einige Auswertungen vorzunehmen: Insgesamt wurden im Jahr 2015 im Schnitt fast 24.500 Besucher pro Monat gezählt (+14% im Vergleich zum Vorjahr), wobei natürlich Doppelzählungen zu berücksichtigen sind, da viele Besucher die Seite mehrmals aufsuchen. Etwa die Hälfte Personen kehrt mehrmals auf die Seite wieder.

³ Die ELAO-Tests werden auch in den BBZ eingesetzt. Dort wurden 2015 insgesamt 183 Sprachentests durchgeführt.



Die Berechnung der Besucherzahlen bietet definitionsbedingt immer Anlass zu Ungenauigkeiten. Die Zahl der Seitenaufrufe dahingegen ist ein eindeutiger Anhaltspunkt für die Nutzung einer Seite. Im Jahr 2015 wurden rund 1.500.000 Seitenaufrufe gezählt (+10% im Vergleich zum Vorjahr). Die meisten Seitenaufrufe entfallen auf das **Jobportal**.

Das Jobportal bietet Arbeitssuchenden die Möglichkeit, online die Stellenangebote, die dem Arbeitsamt mitgeteilt werden, zu konsultieren und - bei den meisten Angeboten -

direkt den Arbeitgeber zu kontaktieren, bzw. Bewerbungen einzureichen. Arbeitgebern bietet das Jobportal die Möglichkeit, online Stellenangebote einzugeben und selbst zu verwalten. Diese Möglichkeit wird insbesondere von hiesigen Zeitarbeitsfirmen wahrgenommen, die so eine breitere Veröffentlichungsplattform für Ihre Angebote erhalten.

1.574 Angebote (mit 1.661 offenen Stellen) wurden im Jahr 2015 erstmals veröffentlicht. Diese kamen von 511 Betrieben, davon 36 Interimfirmen, und wurden rund 450.000 Mal aufgerufen. 42% der veröffentlichten Stellen kamen von den Interimfirmen.

Um den hiesigen Arbeitssuchenden eine breite Auswahl an Angeboten anbieten zu können, wurde das Jobportal von Beginn an bewusst auch ausländischen Arbeitgebern zugänglich gemacht, wobei allerdings bei der Zulassung von Betrieben der Schwerpunkt auf die Nachbarregionen Deutschland, Luxemburg, Niederlande und Frankreich gelegt wird. In Einzelfällen können auch Arbeitgeber aus anderen Ländern zugelassen werden, wenn deren Angebote interessant für hiesige Arbeitssuchende sind. 2015 stammten 72% der neu veröffentlichten Stellen von belgischen Arbeitgebern, 18% aus Luxemburg und 7% aus Deutschland.

Arbeitsmarktinformation

Das Arbeitsamt sammelt, analysiert, veröffentlicht und verbreitet Informationen zum Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und darüber hinaus, mit dem Ziel, ein umfassendes, aktuelles und aussagekräftiges Bild zu Angebot und Nachfrage auf dem hiesigen Arbeitsmarkt zu produzieren.

- Monatliche Veröffentlichung des Arbeitsmarkt-Info (Arbeitslosenzahlen), Aktualisierung der Rubrik „Arbeitsmarktinformation“ auf der Website des ADG
- Bearbeitung und Veröffentlichung von Daten zur Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige, Arbeitslose, Aktive Bevölkerung, ...) im Rahmen der DGstat-Sammelmappe, Auswertung der volkswirtschaftlichen Daten zur DG des ICN (*Institut des Comptes Nationaux*)
- Mitarbeit an der Arbeitsgemeinschaft DGstat: Aktualisierung der Website und der interaktiven Internetplattform für Statistiken zur DG, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium der DG (Projektkoordinator) und dem Wirtschafts- und Sozialrat der DG
- Recherchen und Analysen für interne Zwecke:
 - Analyse der Stellenangebote, Erstellung der Liste der Mangelberufe für das LfA
 - Auswertung der internen Daten für den Tätigkeitsbericht (Profil- und Verbleibanalysen, Auswertung der Kontakte, ...) sowie der LfA-Statistiken
 - Punktuelle Analysen im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen (Arbeitslosigkeit von Personen mit Migrationshintergrund, Arbeitsmarktanalyse für Haushaltshilfen, ...)
- Recherchen auf externe Anfrage
 - Anfragen seitens der Regierung oder des Ministeriums (detailliertere Aufschlüsselungen von Beschäftigungs- und Arbeitslosenzahlen in Zusammenhang mit aktuellen Fragestellungen, Zusammenstellung von Statistiken zu den Sektoren, Aktualisierung und Überprüfung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten, ...)



- Bearbeitung von parlamentarischen Anfragen
 - Analyse der Jugendbeschäftigungspolitik und Jugendarbeitslosigkeit
 - Auswertungen zum Begleitplan für das LfA
 - Bearbeitung verschiedener punktueller Anfragen von Schülern und Studenten (im Rahmen von Endarbeiten) sowie von anderen Einrichtungen in der DG (WFG, ESF-Bewertung ...)
 - Analysen bezogen auf einzelne Berufsfelder, ggf. in Zusammenhang mit Ausbildungsprojekten
 - Bearbeitung von Informationsanfragen von Journalisten, Studieneinrichtungen oder Sektoren
- Mitwirkung bei verschiedenen Arbeitsgruppen (z.B. Lenkungsausschuss der IBA, Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle der Großregion Saar-Lor-Lux)
 - Erhebung von Zahlenmaterial in Vorbereitung der geplanten Kompetenzübertragungen

5. Anlage

Vollarbeitslose in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Arbeitslose nach Geschlecht	2015	Anteil in %	2014	2013	Vergleich zu 2014		Vergleich zu 2013	
Männer	1.407	50,0%	1.463	1.424	-56	-3,8%	-17	-1,2%
Frauen	1.405	50,0%	1.504	1.452	-100	-6,6%	-47	-3,3%
Gesamt Arbeitslose	2.812	100%	2.967	2.876	-156	-5,2%	-64	-2,2%

Gesamt Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt
Aktive Bevölk. (Stand 2014) *	18.211	15.440	33.651
Deutschspr. Gemeinschaft	7,7%	9,1%	8,4%
Kanton Eupen	10,3%	11,6%	10,9%
Kanton St.Vith	4,1%	5,2%	4,6%

Schnitt 2015

Arbeitslose nach Regionen **	2015	AL-Rate	2014	2013	Vergleich zu 2014		Vergleich zu 2013	
Deutschsprachige Gem.	2.812	8,4%	2.967	2.876	-156	-5,2%	-64	-2,2%
Wallonische Region (o. DG)	239.575	15,5%	251.122	250.096	-11.547	-4,6%	-10.521	-4,2%
Flämische Region	232.927	7,8%	233.349	221.901	-422	-0,2%	+11.026	+5,0%
Region Brüssel-Hauptstadt	103.212	21,2%	110.336	109.429	-7.123	-6,5%	-6.217	-5,7%
Belgien	578.526	11,5%	597.773	584.302	-19.247	-3,2%	-5.776	-1,0%

Kategorien	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2014		Vergleich zu 2013	
Arbeits. Anwärter auf AL-Geld	1.066	1.036	2.102	74,8%	-156	-6,9%	-99	-4,5%
Jugendliche Schulabgänger	126	116	242	8,6%	-9	-3,4%	-9	-3,4%
Sonstige arbeitslose Arbeits.	168	158	327	11,6%	+31	+10,4%	+62	+23,6%
davon: ÖSHZ-Eingetragene	149	145	294	10,5%	+28	+10,4%	+55	+22,9%
Freiwillig eingetr. Arbeitsl.	47	95	142	5,0%	-21	-13,1%	-19	-11,9%

Altersgruppen	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2014		Vergleich zu 2013	
unter 25 Jahre	273	254	527	18,7%	-31	-5,6%	-32	-5,8%
25-29 Jahre	148	150	298	10,6%	-70	-19,0%	-59	-16,6%
30-39 Jahre	278	247	525	18,7%	-30	-5,4%	-3	-0,5%
40-49 Jahre	252	274	526	18,7%	-64	-10,9%	-90	-14,6%
über 50 Jahre	457	480	937	33,3%	+40	+4,5%	+120	+14,7%

Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2014		Vergleich zu 2013	
< 6 Monate	471	499	970	34,5%	-69	-6,6%	-93	-8,7%
6-12 Monate	237	217	454	16,1%	-58	-11,4%	-45	-9,1%
1-2 Jahre	238	211	449	16,0%	-66	-12,7%	-24	-5,1%
2-5 Jahre	260	254	514	18,3%	+11	+2,1%	+30	+6,2%
> 5 Jahre	202	224	426	15,1%	+27	+6,6%	+68	+19,1%
> 1 Jahr	700	689	1.388	49,4%	-29	-2,0%	+74	+5,6%

Ausbildungsniveau ***	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2014		Vergleich zu 2013	
Primarschule	319	230	550	19,5%	-37	-6,4%	-27	-4,6%
Abgeschl. Lehre	159	103	262	9,3%	-26	-8,9%	-35	-11,9%
Sekundar Unterstufe	337	342	679	24,1%	-19	-2,8%	+53	+8,5%
Sekundar Oberstufe	323	441	764	27,2%	-45	-5,5%	+48	+6,8%
Hochschule / Universität	148	191	340	12,1%	-19	-5,3%	+3	+0,9%
Sonst. Ausbildung / Ausland	120	97	217	7,7%	-10	-4,2%	-107	-32,9%

Gemeinden / Kantone	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zu 2014		Vergleich zu 2013	
Amel	53	53	105	4,3%	-4	-3,6%	-7	-6,6%
Büllingen	52	46	97	4,1%	-16	-14,3%	-23	-19,2%
Burg Reuland	38	43	81	4,3%	-4	-4,8%	+5	+6,0%
Bütgenbach	63	69	132	5,2%	-0	-0,1%	+7	+5,4%
Sankt Vith	110	111	221	5,0%	-16	-6,8%	+1	+0,2%
Kanton Sankt Vith	315	322	637	4,6%	-41	-6,0%	-19	-2,8%
Eupen	528	487	1.015	11,7%	-56	-5,2%	+8	+0,8%
Kelmis	294	273	566	12,8%	-23	-3,8%	-7	-1,2%
Lontzen	86	128	214	8,1%	-21	-8,8%	-29	-12,1%
Raeren	185	195	379	9,2%	-16	-4,0%	-17	-4,4%
Kanton Eupen	1.092	1.083	2.175	10,9%	-115	-5,0%	-45	-2,0%

Entwicklung	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zum Vorjahr		zu 1990	zu 2000
1990 ***	562	1.286	1.849	11,1%				
1991 ***	643	1.160	1.802	10,0%	-46	-2,5%	-46	
1992 ***	690	1.190	1.880	10,3%	+77	+4,3%	+31	
1993 ***	845	1.357	2.202	11,7%	+322	+17,1%	+353	
1994 ***	888	1.410	2.298	12,2%	+96	+4,3%	+449	
1995 ***	768	1.270	2.038	11,0%	-259	-11,3%	+190	
1996 ***	706	1.131	1.837	9,7%	-201	-9,9%	-12	
1997 ***	701	1.083	1.784	9,4%	-53	-2,9%	-65	
1998	630	971	1.601	8,3%	-183	-10,3%	-247	
1999	585	919	1.504	7,6%	-97	-6,1%	-344	
2000	578	911	1.489	7,4%	-15	-1,0%	-360	
2001	599	863	1.462	6,8%	-27	-1,8%	-386	-27
2002	652	932	1.585	7,3%	+122	+8,4%	-264	+96
2003	798	1.082	1.881	8,1%	+296	+18,7%	+32	+392
2004	938	1.220	2.158	9,0%	+278	+14,8%	+310	+669
2005	1.022	1.332	2.354	9,5%	+195	+9,1%	+505	+865
2006	1.175	1.458	2.633	10,1%	+279	+11,9%	+784	+1.144
2007	1.097	1.425	2.522	10,1%	-111	-4,2%	+673	+1.033
2008	1.083	1.330	2.413	9,3%	-108	-4,3%	+565	+924
2009	1.293	1.350	2.644	9,2%	+230	+9,5%	+795	+1.155
2010	1.329	1.399	2.728	9,5%	+85	+3,2%	+880	+1.240
2011	1.272	1.406	2.678	9,2%	-51	-1,9%	+829	+1.189
2012	1.333	1.414	2.747	8,0%	+69	+2,6%	+898	+1.258
2013	1.424	1.452	2.876	8,5%	+129	+4,7%	+1.027	+1.387
2014	1.463	1.504	2.967	8,7%	+92	+3,2%	+1.119	+1.478
2015	1.407	1.405	2.812	8,4%	-156	-5,2%	+963	+1.323

* Berechnung Steunpunt WSE

** Angaben FOREM, VDAB, Actiris

*** einschließlich im Ausland wohnhafte Arbeitsuchende





Arbeitsamt der DG



ST. VITH

Arbeitsamt der DG
Vennbahnstraße 4/2
4780 St. Vith
Tel. 080 280 060

EUPEN

Arbeitsamt der DG
Hütte 79
4700 Eupen
Tel. 087 638 900

KELMIS

Treffpunkt Job
Kirchstraße 26
4720 Kelmis
Tel. 087 850 360

info@adg.be | www.adg.be